

Seite 6
urg
Siegen
sich auch
lichen
Brand-
einführung
Engländer,
ben zu zer-
liche Krie-
ger der hie-
zum Ziel
mindest die
in der Mar-
inkenhause
richten.

Del
ungssatz
der japani-
Bergungs-
gleichlich des
mühlichen
mit England
a. Für die
hinterlassene
ab zur Be-
gierung alles
such die Pre-
bedingt bese-
stellung und
ng sei sicher
zu befürchten

s der Rota
die Heiligkeit
gegen seitigen
in den Alten
unzählig eins
den Ehe ges
a. In der
Kneipe; der
Schilder, das
Siegeln mit
erhaltsgewähr
lege, das
einer hohen
einen Diskussion
noten und
es Gedreieis
nicht aufhört;
s zu sein als
möglichen Welt-
toms berühmt
hen Gesandten

to besteht war,
s Geist nicht
vor mildern
hend empfind-
gen und allen
jedem Fall des
eletzt werden
Unter Aufbil-
chen Gefüngnis

Jährliger Junge
einer Goldkäst-
t und kam auf
eine leere Box
gründete sich die
und drei Anges-
ichten. Auf die
berlin vom New
leistung zu einer
ungelangst vor
sicherheit, doch
höpfer an. Zu
nicht ahnen
einer Artig
fahrräder über
Angebote sehr
hohe Menge ver-

Merhard Deseck
mittellichs Dresden
Verlag, Dresden
dultig.

ndigen des ehe-
nehmen Emil
österreiche 227.
hierdurch auf-
as Ammergericht

gen

enherstellung
uns lachmän-
Auch für die
ordliche Aus-
werbedruck-
wir ihnen auf
Erfahrungen
gute Winke
Leitspruch ist:
lachmännische
en Kunden zum
ngsvollen und
ckerzeugniss zu

kerei
Pöllerstraße 17

Erscheint 6 mal wöchentlich. Monatl. Bezugspreis
für Träger einfach 80 dam. 40 Pf. Telegrafen-
kosten 170; durch die Post einfach Postüberweisungsschein,
zugängl. 80 Pf. Post-Befreiung. Einzel-Nr. 10 Pf.
Kommunikations- u. Zeitungs-Nr. 15 Pf. Abbelestellungen
müssen spätestens eine Woche vor Ablauf der Bezug-
zeit schriftlich beim Verlag eingegangen sein. Unfers
Träger dürfen keine Abbelestellungen entgegennehmen.

Nummer 239 — 39. Jahrg.

Verlagsort Dresden.

Angabenpreise: die 160 Seiten 22 mm breite Zeile 6 Pf.
Die Blätter können wie keine Gemüse liefern.

Sächsische Volkszeitung

Schriftleitung: Dresden 8, Pöllerstraße 17, Ruf 20711 und
21012; Geschäftsstelle, Dresden 8, Verlag: Hermann Buch-
drucker u. Verlag Dr. u. C. Winkel, Pöllerstraße 17,
Ruf 21012; Postfach: 1025; Stadtbank Dresden 94707.

Freitag, 11. Oktober 1940

Im Falle von höherer Gewalt, Verbot und Betriebs-
beschränkungen hat der Verleger über Werbung treibende keine
Entschuldigung, falls die Zeitung in beschränktem Umfang
veröffentlicht oder nicht erscheint. — Eröffnungsort Treuen.

„Der Angriff auf London noch heftiger“

„Stockholms Tidningen“ hebt die Beherrschung des englischen Luftraumes durch die deutschen Flieger hervor

Zahlreiche Explosionen und Großfeuer

Zwölf englische Flugzeuge abgeschossen — Bomben auf Liverpool, Birkenhead und Manchester

Berlin, 11. Okt.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: London lag gestern wieder im Mittelpunkt der Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge. Zahlreiche Explosionen und Großfeuer waren zu beobachten. Deutsche Kampffliegerverbände belegten außerdem zahlreiche kriegswichtige Ziele in Liverpool, Birkenhead und Manchester mit Bomben mittlerer und schwerer Kaliber. Auch hier rissen heftige Detonationen starke Schadensfeuer, vor allem an den Ufern des Mersey, herauf.

In Süd- und Mittengland wurden Hafenanlagen, Rüstungsbetriebe und wichtige Versorgungsagenturen erfolgreich angegriffen. Bombenwölfe auf stark belegte Flugplätze an der britischen West- und Südküste, teilweise in blühendem Tiefangriff durchgeführt, zerstörten Hallen und Unterstände.

Größere Brände vollendeten das Vernichtungswerk.

Marineartillerie beschoss erneut Dover. Es konnten Treffer auf die im Hafen liegenden Schiffe, die Hafeneinfahrt und auf andere kriegswichtige Ziele der Stadt erzielt werden.

Der Feind zeigte bei Tag keine Angriffsaktivität. Bei Dunkelheit erreichten einige feindliche Flugzeuge Mitteldeutschland. Dort abgeworfene Bomben richteten keinen nennenswerten Sachschaden an. In West- und Nordwestdeutschland wurden verschiedene Städte und Industrieanlagen angegriffen, ohne daß wehrwirtschaftlicher Schaden eintrat. Dagegen trafen die britischen Bomben wieder einige Wohngebäude und Siedlungshäuser.

Die Gesamtwohrtaten des Gegners betrugen gestern 12 Flugzeuge, von denen eins durch Flakartillerie abgeschossen wurde. 4 eigene Flugzeuge kehrten nicht zurück.

Deutsche Fernkampfartillerie beschoss britische HandelsSchiffe

im Hafen von Dover.

Berlin, 11. Okt. Deutsche Fernkampfartillerie beschoss gestern abends gegen 18.30 Uhr im Hafen von Dover liegende britische HandelsSchiffe. Die Wirkung konnte des starken Dunstes wegen nicht erkannt werden, jedoch wurde der Widerschein von Bränden beobachtet.

Der Flugplatz von Port Sudan bombardiert

15 englische Flugzeuge am Boden getroffen

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtsbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt: Eine unserer Luftformationen hat den Flugplatz von Port Sudan bombardiert und dabei rund 15 englische Flugzeuge am Boden getroffen.

Der Feind hat ohne jeglichen Erfolg zwei Angriffe gegen unser Gebiet in Ostafrika versucht. Der erste, der mit halbmotorisierten Flächen in der Zone zwischen Abu Samel und Tessenei (Kellte) unternommen wurde, ist leicht abgewiesen worden; der zweite, der von zwei verschiedenen von Walje und Arbeitsjahr kommenden Kolonnen durchgeführt wurde, die von Luftstreitkräfte unterstützt wurden und gegen Anna (Kenia) gerichtet war, wurde glatt abgeschlagen. Der Feind, dessen Verluste nicht genau bekannt sind, hat sich sofort zurückgezogen.

Feindliche Luftangriffe auf Guta, Tofelli und Deccan sind ebenfalls erfolgt. Eine leichten Schaden entstand. Zwei Frauen wurden verletzt.

Vdmiral Trotha gestorben

Berlin, 11. Okt. Admiral Staatsrat von Trotha, Träger des Goldenen Ehrenzeichens der RSDA, ist in den frühen Morgenstunden des Freitag nach kurzer schwerer Krankheit im Berliner Elisabeth-Krankenhaus gestorben.

Adolf von Trotha, am 1. März 1888 in Koblenz geboren, war der verdienstvolle Stabschef des Admirals Scheer in der Skagerrakschlacht und wurde mit dem Orden Pour le mérite ausgezeichnet. Er leitete jetzt den Reichsbund deutscher See- geltung und war Ehrenführer der Marine-Hitlerjugend.

Weitere britische Schiffsschäden

New York, 11. Oktober. New Yorker Schiffsheft er- fuhren am Freitag, daß der britische Frachter "Palmarwood" (5934 BRT) an einer unbekannten Stelle des Nordatlantik gesunken sei. Die Ursache des Unterganges wird nicht angegeben.

In New Yorker Hafen trafen 48 Besatzungsmitglieder des am 21. September westlich von Irland torpedierten britischen Frachters "Embank" (5156 BRT.) ein.

Stockholm, 11. Okt. W. Reuter meldet bedauerlich der Ad- ministrationsrat mittleren in müßen, daß der Frachter "Kinston Sapphire" durch die Aktion eines feindlichen U-Bootes verloren ginge. Der größte Teil der Besatzung konnte am Strand gebrochen.

Neuer Angriff auf Hamburgs Zivilbevölkerung

Hamburg, 11. Okt. Schreit und Schmerz erfüllen uns, wenn wir von den Städten zurückkehren, denen in der Nacht zu Freitag die Angriffe der englischen Luftwaffen zugesetzt haben. Wie es in der Nacht zum Mittwoch ein fröhliches Paradebett bei Hamburg, das die traurigen "Helden" der RFL beim Abschluß hatten, so haben sie sich diesmal wieder alle in der Hansestadt selbst ausgespielt — natürlich nur zivile Punkte, in deren Nähe weit und breit keine militärische Rolle zu finden sind. Was die Mörder von der Pirateninsel Seim verübt haben, das Häuser und Straßen tausend erleuchtete, mit ihrem Bombenbeschuss traten, waren Wohnungen, in denen bestehende kleine Leute wohnten. Am drängsten betroffen wurden drei Straßenzüge in einem dichten bebauten Wohnviertel von Sandtorkirchen. Am Umkreis von fast einem Kilometer sieht man unbeschreibliche Zerstörungen, die die Sprengbomben herorrieten. Häuser und Höfe wurden zerstört, aber schwer beschädigt. Aber noch schlimmer ist die Zahl der Opfer: drei Tote sind in diesem Bereich zu beklagen.

Dazu kommen noch 15 Schwerverletzte, die in dieser Nacht Schaden genommen haben. — Etwa 2 Kilometer weiter, in einem dicht bewohnten Stadtteil, erlitt der Befürdet

das gleiche traurige Bild: viele einschläfrige Häuser, in Süd- und Nördlichen Neuen und Wohnungsseinrichtungen, abgedeckte Dächer und Trümmerhaufen. Allerdings hat die Nordseite des britischen Kanal-U-Bootstoffs auch an anderen Stellen dieser Gegend gewirkt. Welt und breit sind in großem Umkreis

durch Schießen der Wohnungen und Böden zerbrochen.

Neue verheerende Feuerbrunst in Schweden

Wieder ein Werk des Secret Service?

Stockholm, 11. Okt. Im Zusammenhang mit den Meldungen über die schweren Brandstiftungen im großen Sägewerk von Linköping erscheint eine neue Brandstiftung aus Schweden von besonderem Interesse. Wie "Dagens Nyheter" am Freitagmorgen mitteilt, brannte die Holzverarbeitungsfabrik im Karlsberg am Donnerstag bis auf die Grundmauern nieder. Die ganze Fabrik mit Maschinen, Holzverarbeitungsfabrik und Holzläger seien ein Raub der Flammen geworden. In einer Stunde seien sämtliche Gebäude der Fabrik, Sägewerk, Schreinerei und Trockenhaus niedergebrannt. — Über die Ursache der Brandkatastrophe herrscht hier ebenso wie beim Brand von

Der Feldzug des Bluffs

Churchills Illusionen lösen sich an der Wirklichkeit

Berlin, 11. Okt. Churchill, der Weltfeind Nr. 1, treibt weiter sein grausames Spiel mit dem englischen Volk. Unter den seltsamsten Umständen hat er es durchsetzt, nun auch an die Spiele der Konservativen Partei gestellt zu fordern. Ein einstimmiger Beschluss soll es gewesen sein. Wenn dem tatsächlich so ist, so beweist das nichts anderes, als daß man gar keinen anderen Ausweg mehr gewußt hat, um eine gewisse „Einigkeit“ vorzutäuschen. Bekanntmachend ist schon, daß Churchill entgegen aller konservativen Tradition nicht von seinem Amtsvoorgänger Chamberlain vorgeschlagen wurde, sondern vom Außenminister Halifax. Man kann also keinen Zweifel mehr haben, daß hier ein unüberbrückbares Zerwürfnis vorliegt, das sich offenbar nicht auf die Exponenten bezieht, sondern tief in die Spalten der britischen Kriegsregierung hineinreicht.

So wird jetzt auch bekannt, daß der bisherige Gouverneur und Oberbefehlshaber von Malta, General Carter, „außergetreten“ ist. Er war krank, und obwohl er — so heißt es in einer Neuermeldung — für die Dienstfähigkeit erst zu kurz überstanden habe, um ohne Gefahr den Posten weiter zu bekleiden. Also ein neuer Fall Gort, Ironside oder Newall. Die bisher so „erfolgreichen“ Männer werden abgeworfen. Denn Churchill braucht — Illusionen! Er hat einen rapiden Feldzug des Bluffs gegen das englische Volk und die Welt eröffnet, und da darf ihm keiner im Wege stehen.

„Nur durch eine Offensive kann England siegen“, erklärte der Unterstaatssekretär Vansour auf einem Essen mit den Kon-

doner Polen. „Kolossale Angriffe“ mit einer „Lawine von Bomben“ unternimmt Duff Cooper auf Berlin und andere deutsche Städte, wobei er wohlweislich verschweigt, daß diese Bomben deutschen Frauen und Kindern, deutschen Krankenhäusern und Kulturstädten hämmern.

Jährlingen betätigt sich Duff Cooper weiter als Schönsäuber und Vertuschungsgenie, dem die unmöglichsten Dinge eine Kleinigkeit sind. Einer seiner Reporter hat eine Fabel beschäftigt, deren wichtigste Teile durch Bombentreffer so gut wie völlig zerstört waren. Nichts als Trümmer habe ich dort vorgefunden.“ Aber — ein paar Schritte weiter arbeitet die Fabel genau so wie früher. Das macht keiner dem Duff Cooper nach!

Doch die Zukunft für die Engländer alles andere als bequem“ sein wird, verrät auch die Rundfunkansprache eines Flottenkorrespondenten. Man vergesse nicht, sagt dieser, daß die britische Flotte in diesem Krieg wegen der Beschaffung Norwegens und Frankreichs viel schwierigere Aufgaben habe als im Weltkrieg. Daraus erkläre sich die größeren englischen Schiffsschäden. „Der erneuerte U-Boot-Krieg gegen die britische Flotte wird der Flotte und der Handelsmarine in diesem Winter viel zu schaffen machen.“ Der Sprecher sah sich sogar veranlaßt, auf weitere peinliche Überraschungen vorzubereiten, denn er gab ohne weiteres zu, daß die Deutschen Hunderte neuer U-Boote gebaut hätten. Als Trost wußte er nur anzuführen, daß im Weltkrieg die Schiffsschäden manchmal noch größer seien. Wobei nur zu bemerken sei, daß die englische Handelsflotte damals auch bedeutend mehr Schiffsraum beschaffte.

Freitag, 11. Oktober 1940

Der Wehrmachtbericht vom Donnerstag

Schwerste Schäden an den Docks im Themsebogen und im Stadtkern — Volltreffer auf mehrere Flugplätze in Süd- und Mittelengland

Berlin, 11. Okt. Das Oberkommando der Wehrmacht gab Donnerstag bekannt:

Vom frühen Morgen bis zum Beginn der Dunkelheit rollten ununterbrochen Vergeltungsangriffe leichter und schwerer Kampfflugzeuge gegen die britische Hauptstadt. Unmittelbar anschließend setzten Nachtangriffe schwerer Kampfflugzeuge ein, die bis in die Morgenstunden des 10. Oktober andauerten.

Schwerste Schäden wurden den Docks im Themsebogen zugefügt. Umliegende Zerstörungen richteten Bombenexplosionen auch an den Bahn- und Gleisanlagen im Stadtkern an. Während der Nacht waren zahlreiche ausgedehnte Großfeuer zu beobachten.

Einzelne Kampfflugzeuge griffen in Südbengland Hafenanlagen, Truppenlager, Bahnhöfe und Rüstungsbetriebe erfolgreich mit Bomben schweren und schweren Kalibers an. In Süd- und Mittelengland belegten sie mehrere Flugplätze mit Bomben. In St. Eval, Penrhos und St. Merryn gelang es, Hallen und Unterstände durch Volltreffer zu zerstören und am Boden liegende Flugzeuge zu vernichten.

Im Hafenbereich von Cardiff lösten Bombentreffer heftige Explosionen und anschließend einen großen Brand aus.

Auf See wurde ein seidliches Handelschiff von etwa 4000 BRT durch mehrere Bomben mittelmäßig getroffen. Es blieb brennend mit starker Schlagsseite liegen.

Ein Unterseeboot versenkte zwei bewaffnete feindliche Handelschiffe von insgesamt 7000 BRT.

In Westdeutschland und in den besetzten Gebieten durch nächtliche Bombenwurfl angerichteter Sachschaden konnte rasch wieder behoben werden. Einige Wohnhäuser wurden zerstört, ein Bauernhof brannte vollkommen ab.

Der Gegner verlor gestern zehn Flugzeuge, davon eins durch Flakartillerie. Vier deutsche Flugzeuge werden vermisst.

Cardiff — der größte Kohleausfuhrhafen Englands

Der Hafen von Cardiff, der nach dem Wehrmachtbericht vom 10. Oktober 1940 von der deutschen Luftmacht angegriffen wurde, ist der größte Kohleausfuhrhafen Englands. Fast ein Viertel der gesamten englischen Kohleausfuhr geht über diesen Hafen, der über spezielle Kohlenbunker- und Drehbunker-Anlagen verfügt. Die Reichweite des Hafens beträgt 11 Kilometer. Der Hafen von Cardiff ist auch als Einfahrtshafen von Bedeutung. Fast 10 v. H. der englischen Gefamteinfuhr an Eisen, Zink und Schrott und fast 15 v. H. der Gefamteinfuhr an Grubenholz kommen über Cardiff nach England.

In der Nähe des Hafens befinden sich bedeutende Lagereinrichtungen, wie z. B. Kalkbauten mit großer Lagerfähigkeit.

Aben erneut bombardiert

Rom, 11. Okt. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgendes Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika belegten feindliche Flieger Toreuk mit Bomben, wobei es außer leichtem Sachschaden drei Tote und sechs Verwundete gab. Ein feindliches Flugzeug wurde von der Marinellflieger abgeschossen.

In Ostafrika überrollten und vertrieben unsere Abteilungen feindliche Streitkräfte in Mat. Deglo (Kenia). Eine untere Fliegerstaffel machte einen Luftangriff auf Colobalt (südlich von Walis) und beschoss im Tieffliegen die feindlichen Lager. Eine weitere Staffel bombardierte die Hafenanlagen und Lagerhäuser von Aden sowie die im Hafen liegenden Schiffe.

Feindliche Flieger warfen Bomben auf Cheren, Buna, de Camere, Sura und Mai Edoga, ohne Opfer oder Schaden zu verursachen, während bei einem Luftangriff auf Alab unter den Italienern und Eingeborenen zwei Tote und einige Verwundete zu beklagen sind.

"Alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren Englands aus Ruinen gegeben"

Die "Times" schlägt blutigen Hohn auf das betrogenen englische Volk

Stockholm, 11. Oktober

Wie blutiger Hohn wirkt es, wenn die Londoner "Times" als Trost für die großen Zerstörungen im Londoner Stadtbild ausführt, daß dadurch eigentlich die englischen Pläne einer Verbesserung des Wohnungswesens gefordert würden. Ja, das Reiche und Magnatentum der Londoner Plutokratie versteckt sich darüber hinaus noch zu sehenden für alle Bewunderer der "englischen Demokratie" besonders ausschlaggebende Feststellungen: „Die Deutschen räumen durch die Bombardierungen mit den ungeliebten Wohngemeinschaften dort auf, wo die Engländer selbst nie durchgezogen haben. Jetzt sind alle Voraussetzungen für die Schaffung eines besseren Englands aus Ruinen gegeben, während in den letzten 20 Jahren alle Neubaupläne nur auf dem Papier standen.“

Auch nicht also die englische Bevölkerung, insbesondere die Londoner, endlich einmal, weshalb die englischen Plutokratien ihr Land in den Krieg gegen Deutschland legten: „Um aus Ruinen ein besseres England erheben zu lassen.“ — Die Betrosen werden diese utopischen Feststellungen der "Times" sicher gebührend zur Kenntnis nehmen und Churchill sowie den übeligen Totengräbern Englands den rechten Dank zu sagen wissen, wenn erst einmal die Illusionsnebel gesunken sind und die Ruinen im hellen, kalten Licht der Wirklichkeit stehen.

Praktische Anwendung der tätigen Reue

Ein Steuerpflichtiger, der absichtlich oder scharfslässigerweise unrichtige oder unvollständige Steuererklärungen abgegeben hat, erlangt auf Grund des Paragraphen 410 der Reichsabgabenordnung Strafrecht, wenn er die Angaben freiwillig berichtigt oder ergänzt oder unterlassene Angaben nachholt. Voraussetzung ist aber, daß diese sogenannte tätige Reue geübt wird, ehe eine Anzeige beim Finanzamt vorliegt oder eine Untersuchung gegen den Steuerpflichtigen eingeleitet ist.

In der Entscheidung 2 D 857/39 nimmt das Reichsgericht nun zu der Frage Stellung, wann eine Anzeige im Sinne des Paragraphen 410 RAbG. vorliegt. Da das Gesetz nicht vorschreibt, daß eine Anzeige nur bei dem Finanzamt erstattet werden kann, erklärt das Reichsgericht, daß eine Anzeige im Sinne des Paragraphen 410 RAbG. auch bei den Behörden des Paragraphen 158 StPO. oder bei einer "Steuerbehörde", mithin auch bei den Steueraufnahmestellen wirksam erstattet werden kann. Mit der Erstattung einer solchen Anzeige ist die Anwendung des Paragraphen 410 RAbG. zugunsten eines der Steuerhinterziehung Schuldigen ausgeschlossen, gleichviel, ob die Anzeige später von den Aufnahmestellen an das Finanzamt weitergeleitet wird oder nicht. Als Anzeigeverstaltung ist es auch angesehen, wenn die Steueraufnahmestellen auf Grund des Berichts einer ihrer Aufnahmestellen sich selbst zur Anzeigeverstaltung entschließen. Beruht die Unterzeichnung des Finanzamtes nur auf einer Mitteilung der Steueraufnahmestellen,

Große Flottendemonstration vor dem Kaiser von Japan

Tokio, 11. Okt.

In den Gewässern von Yokohama fand am Freitag vor dem Kaiser eine große Flottendemonstration statt, an der über 100 Kriegsschiffe und 500 Flugzeuge teilnahmen. Diese Flottendemonstration kommt, wie der Marineminister kürzlich betonte, gerade in der augenblicklichen Weltlage eine große Bedeutung zu.

Der Kaiser traf um 9 Uhr im Sonderzug in Yokohama ein und begab sich in Begleitung des Marineministers Okawa, des Admiralsabtspräsidenten Brinji Tsuchimi sowie mehrerer Mitglieder der Kaiserfamilie mit größerem Gefolge an Bord des Kriegsschiffes „Kiel“, das darauf den Hafen verließ. Der Kaiser nahm dann die große Parade ab. Bei der Ausfahrt aus dem Hafen erscholl der Kaisergruß aller an der Parade teilnehmenden Schiffe.

Admiral Yamamoto, der Befehlshaber der vereinigten Flotte, leitete die Flottendemonstration, die im Rahmen der Feierlichkeiten des 2000jährigen Bestehens des Kaiserreiches durchgeführt wurde.

de Bono bei Franco

Madrid, 11. Oktober. Am Donnerstag empfing der Caudillo in Privataudienz den Marschall de Bono, mit dem er eine ausgedehnte Aussprache hatte.

Roosevelt verfügt Einschränkung der rumänischen Guthaben in USA

Washington, 11. Oktober. Präsident Roosevelt verfügte am Donnerstag die Einschränkung der in den Vereinigten Staaten liegenden rumänischen Guthaben, deren Höhe auf 10 Millionen Dollar begrenzt wird. Noch können Gelder aus rumänischen Guthaben nunmehr mit Genehmigung des Finanzministeriums gezogen werden.

Schwedischer Dampfer gesunken

Stockholm, 11. Oktober. Wie TT berichtet, ist lt. Mitteilung des schwedischen Konsulats der schwedische 3058 BRT große Dampfer „Siljan“ aus Helsingborg im Atlantik in der Nähe von Irland am 23. September gesunken. Man vermisst 18 Mann der Besatzung. 9 Mann, darunter der Kapitän des Schiffes konnten gerettet werden. Sie wurden am 5. Oktober in Dingle an der Südküste Irlands an Land gesetzt.

Ein deutscher Bomber gegen zehn Spitfires

Zwei feindliche Flugzeuge vernichtet

Berlin, 11. Oktober. Bei einem Luftkampf, der sich über der englischen Küste zwischen einem einzeln liegenden deutschen Bomber und zehn englischen Spitfire-Maschinen entwickelte, schoß das deutsche Flugzeug einen der englischen Jäger ab. Hierbei ereignete sich der seltsame Fall, daß die brennend abstürzende Spitfire eine ihre Waffe kreuzende zweite Maschine der englischen Angreiferguppe ramme und diese mit in die Tiefe zog. Der deutsche Bomber erreichte mit zusätzlichen Treffern seinen Flughafen. Ein Mitglied der Besatzung wurde durch die feindliche Einwirkung tödlich getroffen.

„Der Dreierpakt ein Friedenspakt“

Außenminister Matsuoaka zur Wiedereröffnung der Burma-Straße und zum Abschluß des Dreierpakts

Tokio, 11. Oktober. In einer Stellungnahme zum Churchill-Statement bezüglich der Wiedereröffnung der Burma-Straße sowie zum Abschluß des Dreierpakts erklärte Außenminister Matsuoaka, daß das monatliche Burma-Abkommen zwischen Tokio und London durchaus nicht unter den Bedingung getroffen wurde, daß Japan während dieser Zeit einen Friedensabschluß mit China erzielen werde. Japan habe damals den selbstverständlichen Frieden in China dem britischen Botschafter gegenüber ausgedrückt. Niemand könne leugnen, daß Japan von allen Nationen am stärksten für den Frieden mit China eintrete, und Japan lege noch nie vor alle Kräfte für die Errichtung dieses Ziels ein. Der Abschluß des Dreierpaktes, den Churchill zu bejammern scheine, sei gewissermaßen eine weitere Maßnahme zur Errichtung des gleichen Ziels.

Wenn die britische Regierung wirklich, wie sie vorgibt, den schnellmöglichen Frieden in Ostasien wünsche, so sei ihm unverständlich, wie London auf die Verwirklichung eines solchen Wunsches durch die Wiedereröffnung der Burma-Straße und somit durch die Errichtung des Chinahandels nach weiterem Widerstand und Kamikaze gegen Japan bestehen kann. Das Churchill-Statement widerspricht sich diesbezüglich selbst. Schließlich bekräftigte der Außenminister, daß der Dreierpakt nicht „gegen“ Amerika, sondern höchstens „für“ Amerika eingegangen sei. Die drei an dem Pakt teilnehmenden Staaten würden ernstlich, doch gerade eine mögliche Nation, wie die USA, aber auch alle anderen neutralen Länder nicht in den Europakrieg verwickelt würden oder wegen des China-Konfliktes oder anderer Ursachen zu einem Zusammenschluß mit Japan kämen. Der Gedanke an eine derartige Möglichkeit, die eine furchtbare Katastrophe über die Menschheit bringen könnte, genüge, um einen Schwabern zu losen, wenn man die Folgen erwägt. Der Dreierpakt sei kurz gesagt ein Friedenspakt.

Stelle (über stattgefundene Kontrollen), dann ist die Frage, ob damit nur eine Mitteilung gemacht oder eine Anzeige erstattet werden soll, in das Erstellen dessenigen gestellt, dem das Prüfungsgesetz über die Kontrollmitteilungen zuführt.

In der gleichen Entscheidung führt das RG weiter aus, daß eine Anzeige i. S. des Paragraphen 410 RAbG. nicht voraussetzt, daß zur Zeit ihrer Erstattung das Vorliegen einer strafbaren Handlung bereite feststeht. Die Angelege kann vielmehr auch auf Grund eines Verdachtes erstattet werden, so wie auch die Untersuchung nach Paragraph 441 RAbG. auf Grund eines Verdachtes eröffnet werden kann. Der Gefahr einer Anzeige, auch einer unbegründeten, ist jedermann ausgesetzt.

In der Entscheidung 3 D 826/39 spricht das Reichsgericht zu dem Fall einer rechtzeitigen freiwilligen Steuerberichtigung noch aus, daß die vom Finanzamt festgestellte Nachzahlung in Fällen, in denen eine Steuerverkürzung bereits eingetreten ist, innerhalb der festgesetzten Frist erfolgen muß. Die festgesetzte Entrichtung der Nachzahlung ist Voraussetzung für den Eintreten der Berichtigung der Steuererklärungen nur angebauten Straffreiheit. Der Fristbeginn ist nicht abhängig von der Rechtskraft des Bescheides, in dem die Nachzahlung festgesetzt werden. Die Einlegung eines Rechtsmittel hemmt die Wirksamkeit des Bescheides und die Erhebung der Steuer nicht. Verlust der Straffreiheit tritt allerdings nur in dem Umfang ein, als die fristgemäße Nachentrichtung der Steuer unterlassen worden ist. Reichsgerichtsbescheid. (2 D 857/39. — 29. 2. 1940 und 3 D 826/39. — 27. 11. 1939).

Der Duce in Padua

Parade der Kriegsfreiwilligen-Kolonnen. — Vorbelarisch der HJ-Abordnung.

Padua, 11. Okt. Die altehrwürdige norditalienische Universitätsstadt Padua war am Donnerstag Schauplatz einer großartigen Kundgebung der Kriegsfreiwilligen-Verbände der italienischen Hitler-Jugend vor Mussolini, zu der auch Deutschland eine 270 Mann starke Marschgruppe der Hitler-Jugend und Spanien, Bulgarien, Rumänien und Ungarn, Jugendabordnungen entsandt hatten.

Unter dem Dröhnen von Kanonenstücken und Maschinengewehrsalven traf Mussolini, von ungeheurem Jubel der begleitenden Volksmenge begrüßt, ein und fuhr im Wagen langsam die Kolonnen der freiwilligen Jugendgruppen ab. Neben der Ehrentribüne stand die Marschgruppe der HJ mit ihren Fahnen. Mussolini fuhr mit hoch erhobenem Arm freudig grüßend an ihnen vorbei, passierte dann die anderen Gruppen und schließlich die zahllosen Kolonnen der 22 000 italienischen Freiwilligen, die von den verschiedenen Kriegsfronten nach Padua marschiert waren, um vor dem Duce ein neues Treuebekenntnis abzulegen.

Den Höhepunkt des Tages von Padua bildete der Vorbelarisch der freiwilligen Kolonnen vor dem Duce auf dem Platz.

Kurz nachdem der Duce auf seiner Tribüne erschienen war, erklärte der Bochumer Marsch und als erste Abteilung marschierten die Braunschweiger Kolonnen der Marschgruppe der HJ unter brausendem Jubel der Bevölkerung in vorbildlicher Haltung an Mussolini vorbei.

Am Nachmittag stattete der deutsche Botschafter von Mackensen dem Lager der HJ einen Besuch ab.

Sieben britische Jagdflugzeuge abgeschossen

Berlin, 11. Oktober. Die britischen Verluste am Donnerstag betragen nach bisher eingegangenen Meldungen 7 Jagdflugzeuge. Ein deutsches Flugzeug mußte im Kanal notwassern. Der Flugzeugführer wurde von einem Seenotflugzeug aufgenommen. Die Maschine wird zur Zeit geborgen.

Wieder 4 Tote bei Zwischenfall in Indien

Kabul, 11. Okt. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, kam es in Ghazniabat am Donnerstag zu einem blutigen Zwischenfall. Die Polizei schob wahllos in die Menschen: 4 Personen wurden getötet und mehrere verletzt.

Die Mauer vom Circus des Nero unter der Peterskirche entdeckt

Eine sehr wichtige Entdeckung wurde bei Erdarbeiten im Untergang der Peterskirche in Rom, die unter den Grotten ausgeführt wurden, gemacht. Ein Stück von einer römischen Mauer kam zum Vorschein, die, wie eine Prüfung ergab, aus römischer Zeit stammt; als dann die Oberfläche gesäubert wurde, erschien auch ein Stein mit dem römischen Siegel: „Augustus Nero“. Es handelt sich zweifellos um eine der Umfassungsmauern des Circus des Nero, die unter dem Teil der Basilika liegt, der dem Eingang des Sakristei zugeschoben ist. Der Circus muß mit seiner Längsrichtung der Seite der heutigen Basilika entsprochen haben. Nero baute hier seinen Circus, und die ersten Christen errichteten den Märtyrerhof genau da, wo der neuzeitliche Circus sich öffnete. Der hl. Petrus wurde im Jahre 67 auf Anordnung Neros gekreuzigt und sofort danach von den Gläubigen in ein Grab gelegt, das absohd Gegenstand der Verehrung wurde. Das Grab liegt jetzt behänkt unter der Kuppel und unter dem Bronzehedest des Peterskirche. Auf dem Krebsgesobiet neben dem Circus des Nero vor dem Ort steht ein Marmorbogen ein Wahrzeichen des hl. Petrus in Gestalt eines Triumphbogens errichtet worden, das den Ort bedeckt, an dem die Gebeine beigesetzt waren, und an dieser Stelle erhob sich der Altar der späteren Konstantinischen Basilika, über deren Fläche die heutige gebaut wurde, und hierhin wurde auch der neue Altar gesetzt, der das Grabmal des Apostels bezeichnet. Die Säulen und die Außenmauern der ersten Basilika hatten sich auf den Mauern des römischen Circus festgestellt, und diese Stützung war einer der Gründe des Verfalls des Gebäudes gewesen. Man versteht angesichts dieser Zusammenhänge, daß die neue Entdeckung der römischen Mauer für die Archäologen von ungewöhnlicher Wichtigkeit ist und daß man erwartet, daß trotz der Schwierigkeit und Kostenhaftigkeit der Arbeiten die volkstümlichen Behörden die Fortsetzung der Untersuchungen ermöglichen werden.

Ausweise zum Bezug von Haushaltswaren

Berlin, 11. Oktober. Auch unter den nichtbezugspflichtigen Waren, sowohl sie für die Haushaltführung von Bedeutung sind, kann es während der Kriegszeit aus irgendwelchen Gründen vorübergehend zu einer Verknappung kommen. Es handelt sich dabei z. B. um Schreibzucker, Puhappen, Gummitränen und Ähnliches. Um nun auch auf diesem Gebiet eine möglichst gerechte Verteilung zu sichern und auch hier den Verkehr von Kaufmann und Kunde zu erleichtern, hat der Reichswirtschaftsminister den Wirtschaftsdämmen die Möglichkeit gegeben, im Bedarfsfall mit Zustimmung des zuständigen Bezirkswirtschaftsamtes Haushaltswaren einzuführen. Einzelhandelsbetriebe haben bisher bereits Haushaltswaren eingeschüttet, die Preisfeststellung der Preise und der Verkauf werden sollen, soweit sie sich bewährt haben. Das jetzt vorgelegte Muster sieht neben den allgemeinen Angaben über den Haushalt eine Angabe mit laufender Nummer vor, welche verschiedene Querspalten mit dahinterliegenden Datumsnummern vor. Bei anhaltender Verknappung einer wichtigen periodisch benötigten Ware des täglichen Verbrauchs ermächtigt das Wirtschaftsamt die entsprechende Gliederung der Wirtschaftsgruppe Einzelhandel, den einschlägigen Handel die Auflage zu machen, bei der Abgabe bestimmter Waren in die Datumsfelder einer für den beladenen Fall bestehenden Querspalte des Haushaltswertes das Ausgabebatum einzustempeln oder einzutragen.

Der Kunde kann dabei seinen Kaufmann nach Bezugnahme bis zur nächsten Warenausgabe bleibt dem Kaufmann überlassen. Für Knoppe, nur gelegentlich, also nicht periodisch benötigte oder verfügbare Waren enthält der Haushaltswert noch besondere Nummernfelder, die gegebenenfalls ausgetauscht werden.

Berliner Börse vom 11. Oktober

An den Aktienmärkten lebte sich der bereits in den letzten

Der Wein im Brauchtum

O Gott, behüte den Wein,
Vor Hause stehn,
und treff den, der die Maß macht klein
und tut Wasser mit, Tropfklar, Salzbrot Genuß,
Weydöschen und Tropftröpfchen deeln." (Gischart.)

Wenn auch eine alte schwäbische Bauernregel sagt: "Wenn der Herbst (d. i. die Weinlese) gut werden soll, so muß der Michel (20. September) den Witten tragen und nicht der Gallus" (16. Oktober), so sieht doch erst im Oktober, im Weinmonat (Wintubus manch), so, wie er zur Zeit Karls des Großen hielt) in den deutschen Weingebieten die Weinlese in vollem Gang sein. Sitte und Brauch, die Lebensform und das Lebensbekennen der Volksgemeinschaft, die durch die Jahrhunderte in ewig buntem reichem Wechsel fortleben, kommen auch in dem Kraut von Brauchtum zum Ausdruck, der sich um Wein, Weinbau und Weinrebe in uralten Traditionen schlägt. Die Weinrebe trat im deutschen Volkbrauch zu Handel und Wandel, zum Sommerfest und zum Festleben, zur Hochzeit und zum Begegnungsplatz.

Der deutsche Weinbau und die Weinkultur gehen in ihren Grundzügen auf die Römer zurück, die die Rebe in die westlichen und südlichen Gauen Deutschlands brachten. Beweis dafür sind all die Liedniederungen, die sich auf den Weinbau beziehen. Schon das Wort Wein für die edle Gabe geht aus dem lateinischen vinum zurück, desselben die Namen für die Nebenprodukte wie Most auf mustus, den frischen jungen Wein. In dem Wort Essig steht das lateinische acetum, in Zauer, lors der Nachwelt, der mit Wasser verbaut ist, in Winzer vielmehr, die Name Becher (beatum) und der Kelch, in dem er kredenzt wird, sind ebenso der römischen Weinkultur entnommen. Auch die Verzeuge bei der Bereitung des Weines lassen lateinische Anklänge erkennen, wie Kelter von caleatura oder Kuse von cuppa, das Becher bedeutet.

Weinbau und Weinkultur standen bei den Römern, wie wir es aus der römischen Literatur, besonders aus den Oden des Horaz lesen, in hoher Blüte. Durch römische Händler kamen sie ins nördliche Europa, wo nach der Völkerwanderung vor allem die Mönche Vertreter des Weinbaus wurden. Bonifatius ließ bereits Wein aus Deutschland nach England schicken und seine Förderung durch Karl den Großen ist bekannt. Im höfischen Leben des Mittelalters war er der Willkommenstrunk, den der Burgherr seinen Gästen, die Stadt dem einziehenden Käfer bot. Freilich waren es nicht die Kreuzenalen ebelfter Art, wie wir sie heute kennen. So heißt es um 1550:

Zur Usm, am Michelsberg wächst ein Win,

Der hältst fürwar mit flitter sin."

In erster Linie war es religiöses Brauchtum, das mit dem Weinbau verbunden war und das die Gilde, Brüder und Innungen mit ihrem starken Ketten des Religiösen pflegten. Der Grund hierfür hat die kirchliche Hochschätzung des Weines, der schon im alten Bund in bereitdem Mordet zerlegt wird und im neuen Bund zum Träger des eucharistischen Geheimnisses geworden ist. Schon in der Auffassung des Weinbaus hatte die Kirche eine uralt befondre Formel im Brauch, in der Schuh gegen alle dem Geblieb des Weinbaus schädlichen Witterungsverhältnisse und diabolische Anschläge verleiht und der Bedeutung des Weines als Materie des heiligen Opfers gedacht wurde. Liturgische Verwendung fand der Wein bei der Weihe des Altars und der Kirche. Neben einer allgemeinen Weinweihe, in der immer des Wunders von Kana gedacht wurde, gab es Weinweihe zu Ehren einzelner Heiligen, so der hl. Agapitus, des hl. Blasius, Benedikt, Martin, Stephanus. Den alten Volksbrauch des gemeinsamen Trinkens, der in der germanischen Sitte als Bestattung eines Rechtseschäftes galt, nahm auch die Kirche auf: Sie weilt Wein und Brot und reicht beiden dem Schenken vor dem Altar. Polnisches Ausgang des Mittelalters war diese Rechnung geweihten Weines an die Bräute eine weltweit verbreitete Sitte, die sich mancherorts bis heute erhalten hat.

Wie tief das ganze Brauchtum um Wein und Weinbau im Volke verankert war, beweist auch die große Anzahl der mystischen Bilder des Kultretters, auf denen Christus als der Leidensmann in schwerster Qual gezeigt wird, sie seien den Beweis, daß der Weinbau mit dem Kulterbild eine starke Bedeutung ins Reichsreich erfuhr. (Walterscheid, Heilige deutsche Heimat, 2. Bd. S. 170.)

Auch heute kommt an den Winzerfesten an Ahlen, Rosel, Ahe und Saar neben dem Charakter fröhlicher Volksfeiern auch die religiöse Weihe zum Ausdruck, wenn um den mit den schönen Reben geschmückten Altar im Festlochamt die Gemeinde Gottes Segen dankt.

Als Schutzmutter der Winzer galt Sankt Urban, den die Kunst mit dem Kelch in der Hand und mit einer Traube auf dem Fleißbuch darstellt. In früheren Jahrhunderten wurde der Urbanstag mit großen Feierlichkeiten veranstaltet durch das Urbanstellen, durch Umzüge mit dem rebensymbolischen Bild des Heiligen oder durch das Bad seiner Statue. So heißt man in Medienburg, das einst auch deutsches Weinland war, an den Urbanabenden noch nach 1550 fest. Besonders blühte seine Verehrung in den Weinanlagen, wohl auch deshalb, weil seine Wallauern im Kloster zu Erstein der Benediktinerinnen schon seit den Zeiten Karls des Großen verehrt wurden. Glaubte das Volk Grund zur Unzufriedenheit mit dem Wallauern zu haben, so muhte er sich allerhand Verhältnisse gefallen lassen. So erzählt Johannes Voerius in "Aller Mörder Sitten" (1555): "Am Tage des heiligen Urban stellen die Winzer auf den Markt oder einen andern öffentlichen Ort einen Tisch, schwärmen ihn

mit einem Gedecht, mit Laub und wohllechenden Kräutern und setzen darauf eine kleine Statue des heiligen Papstes; wenn es heiteres Wetter ist, bekränzen sie ihn mit Laub und erwelsen ihm alle Verzierung; wenn es aber regnerisch ist, dann tun sie dies nicht nur nicht, sondern bewerzen ihn mit Rot und überflüteln ihn mit ungeheuren Wassergüssen; sie sind nämlich davon überzeugt, daß nach dem Wetter an jenem Tage und nach seinen Anzeichen der gerade blühende Wein zunehme oder abnehme."

Die Sammlung solcher Neuherungen liest sich zwar nicht erfreulich. Ihre Kenntnisnahme ist aber geeignet, das Bild des deutschen Mittelalters vom Brauch her zu vervollständigen. Die Kostproben sprechen für sich selber: Daß dich sankt Weits tanzt komme; daß dich sankt Urbans plage (Trunkenheit) bestelle; daß dich sankt Antoni ankomme (Gärteleose); daß dich sankt Petrus ankomme (Hallux); daß dich sankt Quirini ankomme (Krampf). Zusammen mit dem anderen, dem Volksumstand geäußerten Verwünschungen auf den Teufel, auf die Pestilenz, den Schlangen, Donner und Blitzen usw. hatte die Stufenalter aller Grade der Verwünschungen und Flüche. Kein Wunder, daß die Gescheite strengsten Strafen über die gotteslästerlichen Schwörer verhängten!

Wie sehr im Brauchtum der Urbanstag eine Rolle spielte, ergibt sich aus den Worten des Sachsenplegels: "In seute urbausdage für minderen und bordgarden verdenet." Auch St. Martin galt als Wingerpatron. An seinem Feste war er früher Sitte, den ersten Most zu kosten, und in Württemberg, von selten der Küster an die Leute des Ortes Martinuswein zu verteilen. Wein am Martinustag getrunken, sollte besonders Stärke und Schönheit verleihen.

Im Rheingau, in der Kirche von Hellaarten, steht eine alte Plastik aus der ersten Hälfte des 15. Jahrhunderts, die einen Beweis für das religiöse Brauchtum der Winzer liefert und die Volksumstand recht ähnlich „die Schöne Heilsoartherin“ nennt. Die Madonna trägt in der Rechten ein Gefäß, in der Linken das Kind, dessen Händchen eine Weintraube halten. Nach der Legende stiegte einem Winzer infolge schlechten Weges auf seinem Wagen ein Jak Wein um und der höfliche Inhalt floh in den Staub der Straße. Herzhaft spricht der Aermite ein Gebet und sieht, wie er sich umwendet, schüttet eine wunderbare Schöne und milde Frau den Wein in das Jak zurück. Zum Dank stiftete er Unter der Lieben Frau, die er in der Erscheinung erkannt, in der Heimatkirche ein Bild zum Andenken an die wunderbare Hilfe.

Von der Bedeutung des Weines zeugt auch die Tatsache, daß bei den Germanen Verträge durch den „Weinkauf“ bestätigt wurden, ja sie schienen nicht zustande gekommen, wenn der Weinkauf nicht getrunken war. Nach dieser Sitte als Beißung eines Rechtsgeschäfts ist „Weinkauf“ in manchen Gebenden noch heute der Name für Verlobung. Auch das alte germanische Minnetrinken (vom altnordischen minni gleich Gedanken, Erinnerung), die Sitte, beim Braue der Götter und der Verstorbenen zu gedenken, lebt heute im kirchlichen Brauchtum der Gertudens-, Stephanus- und Johanniskirche weiter, also gerade in der Zeit der „Großeltern“, der hohen Heiligen der Germanen.

In den Bauern- und Wettlersprüchen mit ihrem überreichen Sach alter Volksweisheit, mit ihrer starken Bildkraft, ihrem Meichtum des Ausdrucks und ihrem Naturgeschick spielen sich Wein und Weinbau und das ganze Winzerleben wider. Wie in allen Bauernregeln, die auf Weinhau der Probation und Erfahrung beruhen, kommen die ganzen Sorgen und Mühen des Winzers vom Wachstum bis zur Ernte bald im Stabreim, bald im Endreim gegenständlich und bildlich zum Ausdruck, wie etwa:

"Sankt Michael Wein ist Herrenwein,"

"Sankt Gallus' Wein ist Bauernwein."

"Um Martinusfeste

Sopf man den Wein an für die Gäste."

Viele Holzdenktage waren für den Winzer Los- oder Zutage, deren Weiter von alters her von Bedeutung für die kommende Zeit sein soll. Besonders war der Urbanstag von entscheidender Bedeutung für die Ernte:

"Ist an Sankt Urbans Tag das Wetter schön"

"So wird man volle Weinstücke haben."

"Wenn Sankt Urban klein gut Wetter hält,

"Das Weinfaß in die Pfütze läßt."

Die ganze Not und Bange vorne der Wingerleute kommt, in folgender Spruchweisheit zum Ausdruck:

"Weinberg und Toch"

"Machen selten reich."

"Weinberge bringen oft im Not

"Und geben selten Brod."

Aber bei aller Arbeit im Weinberge, der so oft „viel Blätter und wenig Trauben“ hat, ist doch das Winzervolk ein lustiges und zugleich religiöses Volk, dem an Gottes Segen alles gelegen ist:

"Ohne Sonnenchein,

"Wird der Wein nicht sein."

"Gibt Gott nicht Sonn' und Dost,

"Ist alle Müh' umsonst."

Philippe Schmidt.

Das Rosenkranzbild

Zum Dank für die Errettung aus Kreuzgeleid, um die die Kölner in ihrer Bedürfnis auf den Rat des Dominikanerpriesters Jakob Sprenger die Rosenkranzkönigin angesehen hatten, war am 8. September 1474 in Köln unter großer Feierlichkeit und lebhafter Beteiligung aller Kreise der Bevölkerung, insbesondere vieler geistlicher und weltlicher Würdenträger, die Erzbruderschaft des heiligen Rosenkranzes gegründet worden. Es war eine erhebliche Feierstunde gewesen, als der apostolische Nuntius Alexander, Bischof von Torto, eine noch heilig in der Andreaskirche zu Köln befindliche Statue der Rosenkranzkönigin in weiß und den Ikonen ihres Konfektionären Altar zum Rosenkranzaltar erklärte, als sie schließlich der Kaiser, der Nuntius, viele Bischöfe und Äbte in die Bruderschaftsstille eintragen ließen. Zur Erinnerung an diese Feierstunde wurde ein besonderes Bild der Rosenkranzkönigin vom Meister von St. Severin für die Dominikanerkirche in der Stolzgasse zu Köln in genialer Komposition und in herzlicher Farbenpracht hergestellt, das nach dem Abreise der Dominikanerkirche in der Stolzgasse sich nun heilig in der Andreaskirche, die die alten Traditionen der Dominikanerkirche weiterführt, befindet.

Dieses älteste Bild der Rosenkranzkönigin, auch die „Madonna mit dem Mantel“ genannt, stellt die Gottesmutter als Königin des Rosenkranzes bzw. als Beschützerin der Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft, der geistlichen, der weltlichen, dar, die mit dem Rosenkranz in der Hand unter dem durch St. Dominikus und St. Petrus von Mailand weit ausgedehnten Hermelinmantel der Rosenkranzkönigin andächtig niederknien. Wie über dem Haupte der Gottesmutter die drei Rosenkrone schwebt, wie das göttliche Kindlein im Arme der Gottesmutter einen Rosenkranz in seinen Händen hält, so ist schließlich das Ganze noch von einem Rosenkranz mit fünf Gebetsstücken umschlossen.

Erst seit der Gründung der alten Kölner Rosenkranzbruderschaft traten die Rosenkranzbrüder in wachsender Zahl auf. Denn der Umstand, daß jede Rosenkranzbruderschaft ihren eigenen Rosenkranzaltar haben sollte, gibt der Schaffung besonderer Bilder der Rosenkranzkönigin einen starken Impuls, obwohl die Gebetsweise des Rosenkranzes schon viel länger in Übung war. Dazu kam noch, daß Mano den Königin des Rosenkranzes bzw. als Beschützerin der Mitglieder der Rosenkranzbruderschaft, der geistlichen und weltlichen, dar, die mit dem Rosenkranz in der Hand unter dem durch St. Dominikus und St. Petrus von Mailand weit ausgedehnten Hermelinmantel der Rosenkranzkönigin andächtig niederknien. Wie über dem Haupte der Gottesmutter die drei Rosenkrone schwebt, wie das göttliche Kindlein im Arme der Gottesmutter einen Rosenkranz in seinen Händen hält, so ist schließlich das Ganze noch von einem Rosenkranz mit fünf Gebetsstücken umschlossen.

Auf eine Gesicht muß aber immer wieder aufmerksam gemacht werden: Obst und Wasser - darf man nicht in reicher Menge zusammen genießen! Wenn auch manche Menschen dies ungern tun können, so sind doch eine Reihe Krankheitsfälle als Folgeerscheinung bekannt. Oft werden diese Erkrankungen dadurch erklärt, daß das Obst im Magen die Verdauung des Obstdigestes nicht beeinträchtigt, wenn man eine kleine Portion eines gekochten Gemüses mit ein oder zwei Kartoffeln einfüllt.

Auf eine Gesicht muß aber immer wieder aufmerksam gemacht werden: Obst und Wasser - darf man nicht in reicher Menge zusammen genießen! Wenn auch manche Menschen dies ungern tun können, so sind doch eine Reihe Krankheitsfälle als Folgeerscheinung bekannt. Oft werden diese Erkrankungen dadurch erklärt, daß das Obst im Magen die Verdauung des Obstdigestes nicht beeinträchtigt, wenn man eine kleine Portion eines gekochten Gemüses mit ein oder zwei Kartoffeln einfüllt.

Gib Obsturen bei Gesunden

Von Professor Dr. Wilhelm Heupke.

Der Aufsatz ist dem Buche von Prof. Dr. W. Heupke „Obstkulturen bei Kranken und Gesunden“ (erschienen bei der Breidenstein Verlagsgesellschaft, Frankfurt a. M., Blücherstraße 20 a, Preis RM. 2.40) entnommen. Die Broschüre berichtet nicht nur über die ausgezeichnete Wirkung von Obst- und Obstfalkulturen bei den verschiedensten Krankheiten (wie Magen- und Darmkrankheiten, Erkrankungen des Herzens und der Lungen, Zuckerkrankheit, Fettlucht, Erkrankungen der Leber und Galle usw.), sondern sie erhält darüber hinaus genaue Diätvorschriften, Anleitungen zur Herstellung der verschiedenen Obstsorten usw. Ein Buch, das in den Familien viel Nutzen stifft.

Gib Obsturen bei Gesunden erforderlich! Bei wirklich gesunden Menschen sind sie bestimmt nicht notwendig. Aber viele Menschen sind im idealen Sinne des Wortes „gesund“? Es sind nicht viele. Die meisten Menschen sensieren der vierzig Jahre und zahlreiche andere, die dies Alter noch nicht erreicht haben, tragen den Kelch und die ersten Anfänge zu späteren Erkrankungen in sich. Diese ersten Anfänge aber lassen sich gerade durch Obsturen in viel stärkerem Maße beeinflussen als fortgeschrittenen Krankheiten. Deshalb sollte jeder, bei dem Anzeichen einer Krankheit vorhanden sind, jeden Monat einen oder auch zwei Obststage durchführen. Dadurch wird er das Maß seiner Gesundheit erhöhen, seine Arbeitsfähigkeit erhalten und steigern und oft genug sein Leben um Jahre verlängern.

Die Obststage brauchen nicht kalorienarm zu sein; sie müssen auch kalorienweise teuer sein, wenn man sie gerade in der Zeit durchführt, während der frischen Obst billig ist. Die

Kost besteht z. B. aus 2-3 Pfund Erdbeeren, Heidelbeeren, Johannisbeeren, Apfeln oder anderen frischen Früchten, die mit Zucker gesüßt werden. Zur Erhöhung des Kalorienhaushalts kann man getrocknete Zellen oder Nüsse zulegen. Als Getränk eignen sich Fruchtläufe, Obstläufe und Tee. Wenn ein starkes Bedürfnis nach einem warmen Mittagessen besteht, wird die Wirksamkeit des Obstdigestes nicht beeinträchtigt, wenn man eine kleine Portion eines gekochten Gemüses mit ein oder zwei Kartoffeln einfüllt.

Auf eine Gesicht muß aber immer wieder aufmerksam gemacht werden: Obst und Wasser - darf man nicht in reicher Menge zusammen genießen! Wenn auch manche Menschen dies ungern tun können, so sind doch eine Reihe Krankheitsfälle als Folgeerscheinung bekannt. Oft werden diese Erkrankungen dadurch erklärt, daß das Obst im Magen die Verdauung des Obstdigestes nicht beeinträchtigt, wenn man eine kleine Portion eines gekochten Gemüses mit ein oder zwei Kartoffeln einfüllt.

Der erste Sonntag im Oktober ist das Rosenkranzfest und der Oktober zum Rosenkranzmontag geworden, der so in dem sich neuernden Altkenntniss den Gebetsanfang des Rosenkranzzyklus seiner Heiligen ist. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen Rose alles Unheil aus Wald und Heide von der Siedlung der Menschen fernzuhalten. Altchristlicher Rosenkranzvermählung ist in dieser Legende mit der biblischen Darstellung von dem Reis aus der Wurzel Jesu. Diesem märtyrischen Rosenkranz verbindet die Christlichkeit das Rosenkranzfest. Wie verstecken auch, meßhalb unserer Vorfahren die Ruhestätte ihrer Toten, zumal ihrer Helden, gern ihren Rosenkronen nennen". Dieses sinnige Ehrenmal in Bischöflichen Jakobus Linden hervorgegangen.

Der erste Sonntag im Oktober ist das Rosenkranzfest und der Oktober zum Rosenkranzmontag geworden, der so in dem sich neuernden Altkenntniss den Gebetsanfang des Rosenkranzzyklus seiner Heiligen ist. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen Rose alles Unheil aus Wald und Heide von der Siedlung der Menschen fernzuhalten. Altchristlicher Rosenkranzvermählung ist in dieser Legende mit der biblischen Darstellung von dem Reis aus der Wurzel Jesu. Diesem märtyrischen Rosenkranz verbindet die Christlichkeit das Rosenkranzfest. Wie verstecken auch, meßhalb unserer Vorfahren die Ruhestätte ihrer Toten, zumal ihrer Helden, gern ihren Rosenkronen nennen". Dieses sinnige Ehrenmal in Bischöflichen Jakobus Linden hervorgegangen.

Der erste Sonntag im Oktober ist das Rosenkranzfest und der Oktober zum Rosenkranzmontag geworden, der so in dem sich neuernden Altkenntniss den Gebetsanfang des Rosenkranzzyklus seiner Heiligen ist. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen Rose alles Unheil aus Wald und Heide von der Siedlung der Menschen fernzuhalten. Altchristlicher Rosenkranzvermählung ist in dieser Legende mit der biblischen Darstellung von dem Reis aus der Wurzel Jesu. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen Rose alles Unheil aus Wald und Heide von der Siedlung der Menschen fernzuhalten. Altchristlicher Rosenkranzvermählung ist in dieser Legende mit der biblischen Darstellung von dem Reis aus der Wurzel Jesu. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen Rose alles Unheil aus Wald und Heide von der Siedlung der Menschen fernzuhalten. Altchristlicher Rosenkranzvermählung ist in dieser Legende mit der biblischen Darstellung von dem Reis aus der Wurzel Jesu. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen Rose alles Unheil aus Wald und Heide von der Siedlung der Menschen fernzuhalten. Altchristlicher Rosenkranzvermählung ist in dieser Legende mit der biblischen Darstellung von dem Reis aus der Wurzel Jesu. Diesem märtyrischen Rosenkranzzyklus ist die Rosenkranzkrönung von Ribes XIII. gewidmet. Sie ist vor vielen Jahrhunderten den Bewohnern der dortigen Gegend unter dem blühenden Wildrosenbusch errichtet, um mit der neuzeitlichen

Es hat Eile

wenn Sie den **Vennos-Kalender 1941** beziehen wollen. Der ganze Teil der Auslage ist schon abgenommen. Bestellen Sie den Kalender noch heute — morgen bereits kann er vergriffen sein. Der Kalender kostet nur 90 Pfennige; Ihr **OB**-Büro übernimmt die Poststellung.

Dresden

Generalmajor a. D. Mag. Roehler †. Im Alter von fast 78 Jahren ist am Mittwoch der leiche Friedenskommandeur des R. S. Jägerartillerieregiments Nr. 12, Generalmajor a. D. Mag. Roehler, gestorben. Geboren am 15. 11. 1862 in Leipzig, trat er 1884 in die sächsische Armee ein. 1914 rückte er als Kommandeur des Jägerartillerieregiments 12 ins Feld, war dann General der Jägerartillerie Nr. 18 und General der Jägerartillerie Nr. 12. 1917 wurde er Artilleriekommandeur Nr. 219 und war zuletzt — inzwischen zum Generalmajor befördert — Artillerie-Kommandeur Nr. 102. Im Jahre 1919 nahm er seinen Abschied.

Die Beleuchtung des Wiener Platzes wird zur Zeit verbessert und zusammengelegt. Die veralteten und zu niedrigen Eisenhandelaber werden durch 20 Meter hohe Betonmaße ersetzt, von denen acht Stück zur Aufstellung gelangen. Sie werden hauptsächlich die Drahtleitungen der Straßenbahn tragen, so dass 20 alte Straßenbahndräder in Totsfall kommen können.

25 Jahre Zirkusleiterin, Paula Busch, die Tochter des bekannten Zirkusunternehmers Busch, kann am 11. Oktober auf eine 25jährige Tätigkeit als Zirkusleiterin zurückblicken. Noch heute steht sie in voller Schaffenskraft und als Partnerin Hans Stoch-Sarcasans, des weltbekannten Pächters des sächsischen Helmatalzirkus, mitten in der artistischen Arbeit. Mit Stoch-Sarcasan hat sie vor einigen Monaten eine Interessen-Gemeinschaft zur gemeinsamen Befreiung ihrer festen Zirkusbauten in Hamburg und Bremen sowie des Sarcasan-Stammhauses in Dresden abgeschlossen.

Todesfall, Maria Wotmann, Inhaberin des Schirmgeschäfts Wotmann, Georgplatz 11, ist in der Nacht zum Donnerstag gestorben. Sie hat ein Alter von 60 Jahren erreicht. Die Propstgemeinde Dresden, der Elisabethverein und der Deutsche Orden verlieren in ihr ein eisiges Mitglied. Insbesondere der Elisabethverein, dem sie seit Jahrzehnten angehörte, hat ihr viel zu verdanken. Sie konnte sie gern tun im Dienste der Caritas. Ihre herzerfüllende Art, ihre militärische Güte, ihr seines seelischen Verständnis hat sehr vielen nicht nur materielle Hilfe, sondern auch seelische Wiederaufzucht gebracht. Die letzte Hoffnung, persönlich bescheidene Frau wird allen, die sie kannten, unvergänglich bleiben. — Die Beisetzung findet am Montag 10.30 Uhr auf dem Inneren kath. Friedhof statt, vorher wird 9.30 Uhr in der Friedhofskapelle des Totenamt gehalten.

Todesfall, Sanitätorat Dr. med. Carl Einow ist im Alter von 73 Jahren gestorben. Seit 1908 leitete er das medico-mechanische Sanatorium und die Klinik auf der Wiener Straße.

Die Dresdner Philharmonie unter Paul van Kempen eröffnete in Hamburg den "Pro Arte-Zirkus" mit einem Konzert, das mit großem Erfolg aufgenommen wurde.

Dresdner Solistinzen auf Bühnenechte im Generalgouvernement, Thea Weis, bisher Solistinzen im Bühnen der Sächsischen Staatsoper, wurde mit Wirkung der neuen Spielzeit als Solistinzen verpflichtet. Die junge Künstlerin wurde jetzt zu einem Tonzauber nach Dublin und anderen Städten des Generalgouvernement eingeladen.

Theater-Wochenstichtidine

Opernhaus Dresden, 13. bis 21. Oktober. Sonntag 10: Auferstehung: Die Niedermanns. Montag 19: Auferstehung: Madame Butterlin. Dienstag 19: Auferstehung: Das Rheingold. Mittwoch 19: Auferstehung: Zar und Zimmermann. Donnerstag 19: Auferstehung: Romeo und Julia. Freitag 19.30: 2. Simphoniekonzert Reihe A: Sinfonische Hauptprobe vorm. 11. Sonnabend 19: Auferstehung: Der Feuerwerksarzt. Sonntag 17: Auferstehung: Die Wollküre. Montag 19: Auferstehung: A: Der Waffenbeschmied.

Schauspielhaus Dresden, 13. bis 21. Oktober. Sonntag 18: Auferstehung: Die Blücher. Montag 19.30: Auferstehung: Das Gigant. Dienstag 19.30: Auferstehung: Ich bin kein Tschauner. Mittwoch 19.30: Auferstehung: Goethe und sein König. Donnerstag 19.30: Auferstehung: Uraufführung: Madame Regels Geheimnis. Freitag 19: Auferstehung: Maria von Schottland. Sonnabend 19.30: Auferstehung: Hamlet. Sonntag 19: Auferstehung: Madame Regels Geheimnis. Montag 19.30: Auferstehung: Müh von Berlichingen.

Komödienhaus Dresden, 14. bis 21. Oktober, allabendlich 20 Uhr, am Sonntag auch 16 Uhr: Die Stunde mit Alexa.

Theater des Volkes Dresden, 14. bis 21. Oktober. Dienstag: Der Schwarzkünstler. Freitag: Oberst Vittorio Rossi. An den übrigen Tagen: Gastspiele. — Beginn 19.30 Uhr.

Centraltheater Dresden, 14. bis 21. Oktober, allabendlich 19.30 Uhr, am Sonntag auch 16 Uhr: Traum.

Opernhaus Chemnitz, 13. bis 20. Oktober. Sonntag: Das Land des Lüchens. Montag: Der Färber. Dienstag: Die lustigen Weiber von Windsor. Mittwoch: Die kleine Töchter. Donnerstag: Tanzgäste. Freitag: Die kleine Töchter. Samstag: Das Rheingold. — Beginn, soweit nicht anders vermerkt, 19.30 Uhr.

Schauspielhaus Chemnitz, 13. bis 20. Oktober. Sonntag: Die Nacht in Siebenbürgen. Montag: Prinz Achille von Hamburg. Dienstag: Woral. Mittwoch: Zur Peter. Donnerstag: Das Mädchen Till. Freitag: Die Nacht in Siebenbürgen. Sonnabend: Zur Peter. Sonntag: Oberst Vittorio Rossi. — Beginn 19.30 Uhr.

d. Plena. Unter Anhänger geraten. Auf der Dresdner Straße kam der 17 Jahre alte Schlosserlehrling Hörning aus Ober vogelgesang auf dem Radfahren aus der Fahrtleitung und stürzte unglücklicherweise unter den Anhänger einer Zugmaschine. Der Verunglückte starb kurz nach dem Unfall.

(Schluss des redaktionellen Teiles.)

Amliche Bekanntmachungen**Chemnitz**

Karosseleverierung 1940/41. Aus Gründen der Übersicht über den Bedarf der Verbraucher wird der Ein- und Verkauf von Speisekarosse wie folgt geregelt: Jeder Karosse-Meinverleiher hat eine Kundenliste einzulegen. In diese hat er jeden Verbraucher, der seinen Bedarf an Karosse füllt die gut neuenente nicht völlig gedeckt hat und bei ihm Karosse zum sofortigen Verbrauch beziehen will, mit genauer Anschrift einzutragen und die erfolgte Eintragung in dem ihm vom Verbraucher vorgetragenen ausgefüllten Kundenanzeige zu vermerken. Die laufende Belieferung dieser Kunden erfolgt ohne jede Belohnung und ohne weitere Vermerk im Kundenanzeige. Die Kundenliste wird spätestens am 15. November 1940 abgeschlossen. Jeder Verbraucher haftet bei der gut zeit laufenden Lebensmittelkartenverteilung einen Kundenanzeige. Dieser berechtigt — ordnungsgemäß ausgestellt — zum Kauf von Karosse und zur Eintragung in die Kundenliste. Auf seiner Rückseite sind in allen Ziffern der Einkellerei von Karosse Zeit und Menge der Lieferung mit Namensunterschrift des Lieferers zu vermerken. Sowohl Verbraucher Karosse bereits eingetragen haben, ist der entsprechende Vermerk auf der Rückseite des Kundenanzeige nachzuholen. Dafür, dass dies in allen Fällen geschieht und die Eintragung in Ordnung gehen, sind die Karosselieferanten ebenso wie die Verbraucher in gleicher Weise verantwortlich. Unter diesen Ausstellungen kann der Verbraucher ein oder auch mehrere Male größere Mengen von Speisekarosse auskellern. Die Karosse können sowohl beim Erzeuger, wie auch bei den Groß- oder Kleinverleiher gekauft werden.

Gesetzungsamt.

Aus der Lausitz

I. Baugen. Der Zugang zum Schürenplatz erfüllt jetzt eine würdige Ausgestaltung. Vier 12 Meter hohe Mauern aus Schleuderbeton sind errichtet worden, die in Zukunft das Bild des Platzes auf der Eingangsseite bestimmen werden. Jeder Mau wird von einem vergoldeten Hochzeichen überkrönt.

I. Baugen. Ihren 80. Geburtstag konnte gestern in noch verhältnismäßig guter Gesundheit Frau Marie verm. Gödon, Berlinstraße 32, feiern.

I. Baugen. Am kommenden Montag hält der Kölner Kommerzienrat Hermann Haro Schumacher um 20 Uhr im "Weihen Roth" einen Lichtbildervortrag "Deutschlands Land zwischen Weißer Elbe und Memel".

I. Hoyerswerda. Ein tragisches Ende erlitt der Aufseher Gustav Böder aus Hoyerswerda. Er verlor sich in der Dunkelheit, als er sich auf dem Halsweg nach Schwedt befand und geriet in einen in der Nähe der Landstraße liegenden Grubenteich. Er ertrank, bevor ihm Hilfe gebraucht werden konnte.

I. Görlitz. Am kommenden Montag hält der Kölner Kommerzienrat Hermann Haro Schumacher um 20 Uhr im "Weihen Roth" einen Lichtbildervortrag "Deutschlands Land zwischen Weißer Elbe und Memel".

I. Hoyerswerda. Ein tragisches Ende erlitt der Aufseher Gustav Böder aus Hoyerswerda. Er verlor sich in der Dunkelheit, als er sich auf dem Halsweg nach Schwedt befand und geriet in einen in der Nähe der Landstraße liegenden Grubenteich. Er ertrank, bevor ihm Hilfe gebraucht werden konnte.

I. Görlitz. Das Lager der Volkssoldaten aus Bessarabien, die hier erwartet werden, ist ab Sonnabend zur Aufnahme von 120 Soldaten bereit. Der Aufzug an die Bevölkerung, Thaelchen für das Lager zu senden, hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. Es wird jetzt noch um die Siedlung von Spielfeldern für die Kinder der Volkssoldaten gebeten. Spielfelder können bei der Geschäftsstelle des Lagers abgegeben werden.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Görlitz. Das Lager der Volkssoldaten aus Bessarabien, die hier erwartet werden, ist ab Sonnabend zur Aufnahme von 120 Soldaten bereit. Der Aufzug an die Bevölkerung, Thaelchen für das Lager zu senden, hat einen erfreulichen Erfolg gehabt. Es wird jetzt noch um die Siedlung von Spielfeldern für die Kinder der Volkssoldaten gebeten. Spielfelder können bei der Geschäftsstelle des Lagers abgegeben werden.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

I. Marienthal. Der Führer und Oberste Befehlshaber der Wehrmacht hat dem Major der Schuhpolizei Eissen, Kurt Baumert, Sohn des Reiterführers Baumert, Korpskau Marienthal, das Kreisordenskreuz 2. Klasse mit Schwertern verliehen. Es wurde ihm vom Kommandierenden General eines Lufst.

A. Schneider-Foerstl:

Verflüchtet

AUERER-RECHTSADVOCAT VERLAG GUNAR MEISTER, WEIDAU

10. Fortsetzung.

"Um Gottes willen, nein!" Erschrocken sah er nach der Tür, ob es auch niemand gehört hätte, so laut hatte sie es hinausgeschrien. "Nicht, Vater!" bettelte sie. "Ich ziehe mich jetzt an und gehe zu Wolfgang Kunstmännchen. Und frage ihn, ob er mich haben will." Terry fiel er schockt in einen der Stühle und rührte sich nicht mehr. "Ich glaube, Wolfgang kann mich am besten leiden," sagte sie zusammenzuckend.

"Es ist nicht mehr nötig, Maria!"

Ihre Stimme wurde ganz leise. "Zum Staatsanwalt darfst du nicht gehen, Vater. Hinter dem Staatsanwalt steht das Buchhaus."

"Vielleicht," murmelte er.

"Nicht vielleicht, ganz sicher," flüsterte sie. "Du musst Ang sein. Es geht nicht, daß ich Wolfgang Kunstmännchen gewissermaßen einen Antrag stelle, sonst schläft er Veracht. Du mußt ihn einladen, gleich für heute abend, Vater. Kannst du noch ein paar Tage warten — mit dem Gelde meine ich, damit es nicht so sehr auffällt?"

"Vielleicht ist es ganz zwecklos, wenn du dich opferst," sagte er und knickte noch mehr zusammen.

"Du mußt nicht Nein sagst sein, Vater! Und wenn du dich dann扇ert hast, kann dir der Staatsanwalt nichts mehr anhaben. — Über?"

Er schüttelte den Kopf und fühlte ihre Wangen an der seinen. Telephonierte gleich! Du mußt beide Kunstmännchen einladen. Wenn mich Wolfgang nicht haben will, nimmt mich vielleicht Hylmar."

"Kicher sol!" flehte er verzweifelt.

"Wie sonst? — Anders geht es nicht," erwiderte sie. "Also, Vater — —!" Sie zwang ihn vom Stuhl auf und rief selbst in der Villa Kunstmännchen an.

Die Herren waren nicht zu Hause, gab der Diener Bescheid. Ob etwas bestellt werden sollte? — Maria bemerkte, daß der Vater ihres Bruders mächtig war und sprach selbst. "Wir hätten uns sehr gefreut, die beiden Herren heute abend bei uns zu sehen. Vielleicht ist es möglich, anzurufen, ob wir darauf rechnen können."

Eine Stunde später kam die Antwort. Wolfgang Kunstmännchen sagte, es wäre ihm eine Vergnügen. Hylmar könne er leider nicht mitbringen. Der Bruder wäre nach Garmisch gefahren.

Um so besser, dachte Maria. "Bin ich schön genug?" fragte sie den Vater, als sie eine Viertelstunde vor dem Abendbrot in sein Arbeitszimmer trat. Sie trug ein Kleid aus zartblauer Seide, das ihre tadellose Figur voll zur Geltung brachte. Das Haar lag glänzend um ihr zart gerötetes Gesicht.

"Du du allerhöchstes Mädchen," sagte Wolfgang Kunstmännchen, als sie ihn im Herrenzimmer begrüßte.

Sie hörte den Scherz aus seinen Worten und lächzte, wie ihre Sicherheit ins Wanken kam. "Warum spottest du?" fragte sie zu ihm ausschmeichelnd.

"Wie sollte ich denn?" entgegnete er verwundert. "Ich habe die übrigens eine Reuefreiheit zu berichten."

"Ach?" Ein wenig zu ihr herabgewendet, flüsterte er ihr ins Ohr, daß er seit gestern mit Renate Höhler verlobt sei. Bernnahm den Schrei, den sie aussetzte, deutete ihn als Überraschung und lächelte. "Schweig aber noch davon, bitte. Es ist ja erst so kurze Zeit seit Vaters Tod verschlossen. Aber ich war immer so einsam, wenn Hylmar nicht da war. Ich bin ja auch mit meinem Studium

noch nicht fertig. Ich will nicht betraten, solange ich noch von dem Gelde leben muß, das Vater uns hinterlassen hat."

Das Essen wurde aufgetragen. Maria fühlte das Blut in den Schläfen klopfen, sah nach dem Vater hinüber und nickte ihm zu. Wie würde er es aufnehmen? Was tun?

"Warum bist du denn so traurig?" fragte Wolfgang Kunstmännchen, als sie ihm mit einem schmerzlichen Zug um den Mund die Speisen anbot.

"Ich bin nur nachdenklich," sagte Maria und legte flüchtig ihre Hand auf die seine. "Sag, Wolfgang." Terry war eben hinausgerufen worden, so daß sie mit dem jungen Kunstmännchen allein war. "Ist denn das zuviel verlangt vom Leben — ein bisschen Liebe? Ein ganz kleines bisschen nur?"

Wolfgang legte das Besteck auf den Teller und blickte sie an. "Du bin nicht nachdenklich," sagte Maria und legte flüchtig ihre Hand auf die seine. "Sag, Wolfgang."

"Ach," seufzte sie. "Es war ja auch nur so gesagt. Wolf. Nicht Gelb oder Besitz — nur ein bisschen Liebe." Sie legte die Stirn gegen den weißen Damast und schluckte gewaltsam die Tränen hinunter.

"Wer ist es denn?" fragte Wolfgang Kunstmännchen, der rasch kombiniert hatte. "Kann ich dir irgendwie helfen, Maria? Das du dich auf mich verlassen kannst, das weißt du doch."

Sie hatte das Gesicht wieder gehoben, tupfte sich über die Augen und nickte. "Es ist aussichtslos, Wolfi. Vollkommen. Er ist noch gar nicht fertig."

"Ein Student?"

"Ja! Mediziner. Niemand weiß um mein Gehemnis. Auch Vater nicht."

"Das ist ja blödmäßig," unterbrach er. "Mädchen, wo soll denn das hinaus? Ich begreif dich nicht. Irgend etwas kann da nicht stimmen."

"Du hast recht," sagte sie apathisch. "Denn wenn es stimmen würde — frag nichts mehr," bat sie leise, denn Terry war eben wieder eingetreten.

Ehe man sich verabschiedete, drückte Wolfgang Kunstmännchen ihr tröstend die kalten Finger und sagte: "Ich komme morgen noch einmal zu dir."

"Bitte," murmelte sie. "Morgen! Ach, wer wußte, was morgen war."

Heute bin ich reich! dachte Wolf Steffen, der am Fenster seiner Giebelstube in Klein-Ellbach stand und mit dem Hauch seines Mundes die Eiskrystalle an den Scheiben zum Verschließen brachte. Es war ein Blumengebilde gewesen, mit wunderlichen Blättern und Schnörkeln, zwischen denen breite Bänder lagen, die nun in Nichtig zerfielen. Sein Herz tat es ihm leid.

Das Haus war leicht gebaut. Er hörte die Stimme der Eltern bis heraus, wenn auch kein Wort verständlich war. Wie die Mutter heute gelaufen kam, als sie ihn aus dem Wagen hatte springen lassen und wie sie dann zurückgewichen war, als sie den Vater erkannt. Und dann ihr tapferes Verhalten. Naum Abwehr. Sie hatte ihn begrüßt wie einen Bekannten, den man lange nicht mehr gesehen hat. Und nun sprachen sie schon eine Stunde miteinander. Das weiche, dunkle Organ des Vaters drang durch die dünnen Wände, und es klang so, als erzählte er der Frau, die er einmal über alles geliebt hatte, ein Märchen.

Was würde Maria Terry sagen? Nun kam er wenigstens bei ihrem Vater nicht mehr in den Verdacht, daß er sie nur des Geldes wegen liebte. Ihm war das immer ein Stoß gewesen, der ihn nicht zu einem vollen Glück hätte kommen lassen. Nun fiel das weg. Der Weg war frei.

Drinnen ging eine Tür.

Wolf wagte seinen Blau am Fenster nicht zu verlassen. Wie würde sich die Mutter entschlossen haben? Er hörte einen Schritt die Treppe heraufkommen und vernahm, wie die Sinnen zur Giebelstube kamen. Das Gesicht

der Tür zugewandt, wartete er. Der Vater trat ein und lächelte ihm zu: "Deine Mutter hat vergessen."

"Kunst ist es ihm doch mit aller Wucht. Sie kommt wieder zu dir?!"

"Bi undl" verbesserte Steffanelli. "Wir müssen sie jetzt eine Viertelstunde Zeit lassen, sich zu beruhigen. Es hat uns beide doch sehr aufgewühlt. Dieses voreilige Auseinandergehen damals wäre gar nicht nötig gewesen. Nach es später nicht auch einmal so, mein Junge. Man bereut es nächst schwer."

"Es ist so wunderschön, daß du da bist," sagte Wolf. "Die ganze Welt ist anders! Das ganze Leben verändert, wie ein Gesäß, das erst nicht voll werden wollte und nun auf einmal übertritt."

"So ein Philosoph bist du!" lachte Steffanelli glücklich. "Das Philosophieren hast du unbedingt von der Mutter. Ich bin immer überblicklich gewesen."

"Aus deinem Gesang spricht aber das Gegenteil, Vater!"

"Aus meinem Gesang, ja. Man wird eben auch reifer, mein Sohn. — Ich glaube, die Mutter hat gerufen."

Wie jung er ist! freute sich Wolf, als der Vater ihm voraus die Treppe hinabließ. Über das Geländer gebeugt sah er, wie Steffanelli das Gesicht der Mutter in die Hände nahm und sie zweimal herzhaft auf Mund und Augen küßte. Als sie den Blick hob, wurde sie rot, weil sie ihren Jungen lächen sah.

Steffanelli tat ihre Verlegenheit mit einem Scherz ab. Es ist immer pettlich, wenn die Kinder den Eltern während der Flitterwochen über die Schultern gucken. Komm her, mein Bub, und bedanke dich bei der Mama, daß du nicht in zwei Hälften zerfällt wirst. So hat dich jedes von uns beiden als Ganzes. Wir haben vereinbart, daß du dein Studium in München vollendest. Die Mama bezahlt eine entsprechende Wohnung. Ich komme so oft es geht zu euch. Während deiner Ferien reisen wir. Wir haben vierundzwanzig Jahre nachzuholen. Da will alles hübsch eingesetzt sein, daß keines zu kurz kommt. — Und jetzt, Elisabeth, bitte ich dich um eine Tasse heißen Tee. Du hast es reichlich kalt hier."

Wolf, der in die Krämeret um Aufschluß und Backware lief, machte rasch einen Sprung in das kleine Postamt und erschuf das alte Gräulein, ihn mit München zu verbinden. Eine fremde Stimme gab ihm Auskunft, daß Gräulein Terry nicht zu Hause sei.

Schade!, dachte er. Dafür sollte sie morgen um so mehr staunen. Am Telefon ließ sich dieses Nebermal des Glückes ohnehin nicht so zum Ausdruck bringen. Das nutzte schon milde gemacht werden.

Den höret auf die Gabel zurücklegend, lachte er vor sich hin, sah Marias strahlende Augen, fühlte ihren Mund auf den seinen und ergriff, als ihm die energische Stimme der Beamtin die Gebühr abforderte.

Er hatte zu zahlen vergessen.

* * *

"Warum soviel, Vater?" fragte Maria Terry, als sie einen dritten Anzug neben den Vederkoffer gelegt bekam. "Du belaster dich unnötig. Mit jedem Stück wird der Koffer schwerer."

"Man müßt einen großherigen nehmen."

"Nein," widersprach sie heftig. "Das fällt dann auf. Alles andere bringe ich nach."

"Und wenn du nicht kommst?"

"Ich komme! — Wenn ich auch die Stunde nicht angeben kann, aber am Sonnabend bin ich bestimmt bei dir. Bis dahin mußt du vernünftig sein. Was hast du schon getan? — Es ist überflüssig, daß du dich so hinunterquälst. Morgen gehe ich dann gleich zu den Kunstmännern und vertraue mich Wolfgang an. Vielleicht läßt sich noch alles eintreten! Hast du denn kein Vertrauen? Ich bin überzeugt, Vater, die Regierung wird die helfen."

(Fortsetzung folgt.)

Was heißt hier Herbst?

Der Rhythmus von Anspannung und Ruhe, Werden und Vergehen, Frühling und Herbst geht nicht nur durch die Natur und ihre Vegetation, er geht auch durch den Menschen. Jeder von uns weiß, wie sehr er abhängt ist von Wetter, Klima, Boden und Landschaft. Jeder kennt den Auftrieb, den der Frühling der menschlichen Natur verleiht, und jeder weiß, daß die Menschheit im Frühling von einer besonders starken Schöpferischen Welle überflutet wird. Nur aber ist es nicht so, als wäre der Herbst nur die Zeit des grauen Nebels und der grauen Stimmungen. Der Herbst zeigt blaue Ferne, er durchweht die Wälder mit bevorstehendem Duft und er färbt die Natur so bunt wie nie zuvor. Diese Einfälle sind nicht zu unterschätzen. Dazu kommt, daß vier Prozent aller Männer rot-grün-blind sind. Diese Menschen sehen nur im Herbst die Natur in einem farbigen gelben Kleide, während ihnen sonst das Grün der Frühling und Schimmernde praktisch grau erscheint.

Aber auch das Temperament des Menschen spielt mit. Melancholische Naturen könnten leicht von dem Begriff "Vergänglichkeit" verleitet werden, aus dem Herbst, der draußen die Wege mit dem abstorbenden Laub bestreut. Parallelen auf den "Herbst" im eigenen Leben zu ziehen und sich, wenn sie erst die ersten vier, fünf Jahrzehnte hinter sich haben, "überlebt" vorkommen.

Richtig aber wäre verderblicher als dies, denn da der Mensch ein Produkt seiner Gedanken und seine Leistungen ein Produkt seines Selbstvertrauens sind, könnte aus dem "Ich kann nicht mehr" leicht ein wirkliches Altersmehrjährling werden. „Jeder ist so alt wie er sich fühlt“ sagt mit Recht der Volkssmund, und „Alt werden und jung bleiben“ ist eine Devise, die uns viel Größe im Geiste auf überzeugende Weise vorgelebt haben. Kant schrieb seine „Kritik der reinen Vernunft“ mit 56 Jahren, Goethe eine seiner schönsten Dichtungen „Die Marionette Elegie“ mit 70.

Aber auch für den, dem der Herbst nicht wie eine zweite, schöpferische Welle erscheint, hat er einen törichtlichen Ausdruck: er bereitet den Winter vor, dem der Frühling folgt, auf den die Menschen hoffen, weil er ihnen neues Leben bringt.

Das Tintenfaß stirbt aus

Zu den Gegenständen, die dem Menschen durch viele Jahrhunderte ein treuer Begleiter waren und die durch den Fortschritt unserer Tage zum Aussterben verurteilt sind, gehört auch das Tintenfaß. Die ältesten Tintenfässer, die uns bekannt sind, stammen aus Syrien und waren reich geschmückte Gefäße aus Bronze. Auch die griechischen, römischen, persischen Behälter, die auf uns gekommen sind, zeichnen sich nicht selten durch eine feine künstlerische Gestaltung aus und waren vielfach in tierischen Formen gehalten. Krieger- und Jagdtiere, die Bilder griechischer Gottheiten und alter Könige zierten die Rücken, die das für die Schreibkunst so wichtige Papier bargen. Auch die Mönche, die so wunderbare Werke mit Tinte und Feder vollbrachten, hatten ebenfalls schöne Tintenfässer auf ihren Schreibtischen stehen. Je mehr sich die Kunst des Schreibens im Volke

eingebürgerte, um so mehr wurde das Tintenfaß zum notwendigen Gebrauchsgegenstand. In der Zeit der Renaissance waren die schönen Stücke, die in den Händen vornehmer Herren waren, in Bronze von großen Künstlern angefertigt, im 16. und 17. Jahrhundert wurden sie aus reizendem Porzellan hergestellt. Dann kam die Massenfabrikation, die die einfache und nützliche praktische Form ausbildete, die wir gewohnt sind. Aber wie geht die Stahlfedern immer mehr durch den Tintenfasshälter verdrängt wird, so sind auch die Tage des alten Tintenfasses gezählt. Benutzer der "Füller" haben im allgemeinen zu Hause überhaupt kein solches Gerät mehr.

Wo das Gold hinkommt

Die Tatsache, daß die Amerikaner vier Künste des gesamten Goldhauses der Welt in ihren festungsartigen Treasors gesammelt haben, wird immer wieder erörtert und ob zu den verschiedenen Bedeutungen über den Wert oder den Unwert dieses Metalls, das bisher eine unbedingte Herrschaft ausübt, Anlaß. Aber auch der amerikanische Goldverbrauch ist doch nur ein Teil des gesamten Schatzes, über den aus der Erde verfügt wird. Von der immer höher gestiegenen Goldförderung findet doch nur ein Teil den Weg in die Schatzkammern des

Staaten. Ungleicher Mengen des kostbaren Metalls werden jährlich, jährlich entzogen, zu Schmucksteinen verarbeitet, aber auch außenwärts und gehen so verloren. Eine amerikanische Zeitschrift hat berechnet, daß in normalen Zeiten von den Juweliers und Goldarbeitern in jedem Jahre fast 150 Tonnen Gold verbraucht werden, von denen nur wenige Kilogramm wieder in den Umlauf kommen. Kleine Goldmünzen werden zum Vergolden anderer Metalle, für echte Goldfarben und andere technische Zwecke verwendet.

Die schlimmsten Goldverbraucher sind jedoch in China und Indien zu finden. In Indien gilt es als ein kostbares Werk, die Kuppel eines Tempels von neuem zu vergolden, und bei einer solcher Kuppeln Toten werden oft Goldmünzen im Wert von Hunderttausenden verbraucht. Einmal verwendete ein indischer Radschah 17.000 englische Goldstücke dazu, in jeder Zentnerseite seines Palastes in der Mitte ein Goldkennzeichen anbringen zu lassen. In China verschwinden so lange nicht die jährlichen ungemeinlichen Verhältnisse verschwunden. Goldmünzen, deren Wert auf 40 bis 60 Millionen Mark täglich geschätzt wurde. Die Eigentümer verzögern das Gold und es kann nicht vorliegen, daß der Besitzer solcher Schätze starb, ohne das Geheimnis seines Vermödes preisgegeben zu haben, so daß dieses Gold für immer verloren ist.

Musik wird oft nicht schön empfunden

Slize von Peter Fechten

Johannes Freundlich hat ein Grammophon. Das Grammophon stammt aus dem 19. Jahrhundert. Es muß wohl eines der ältesten gewesen sein. Sein Blechtrichter ist zwei Meter lang, die Membranen sind angewachsen und dienen wohl schon tausend Zwecken. Wenn das Grammophon spielt, muß Johannes schleifen. Aber Johannes sieht das Grammophon, es ist ihm ans Herz gewachsen, denn Johannes ist ein hochmusikalischer Mensch.

Zu dem Grammophon gehört eine Platte. Die Platte ist 20 Jahre alt. Das Titelschild haben längst die Wölfe gestohlen. Kein Mensch weiß also, wie die Platte heißt. Zu Beginn schnurrt sie leise, dann zieht einer seine Uhr auf, dann macht einer laut Dum Dum und von da ab singt eine dauernd Hophop! Johannes Freundlich behauptet, es wäre Tannhäuser. Aber beschwören kann er es nicht. Und da er Musik über alles liebt und nur die eine Platte hat, spielt er sie den ganzen Tag von früh bis in die Nacht. Seit Monaten.

Der Nachbar Nippel hört es nicht länger aus. Er ginge zu Johannes Freundlich hinüber und sagte:

"Lieber Herr Freundlich, find Sie so freundlich und verhauen Sie den alten Kasten! 20 Mark zahlte ich Ihnen dazu, wenn Sie das Ding verkaufen!"

"20 Mark?"

"Bar auf die Hand!"

"20 Mark sind 20 Mark und Johannes Freundlich verhaftet"

Unbrauchbar

"Hun, wollt ihr mich nicht mitspielen lassen?" fragt der Onkel mit der großen Gläser. Aber der Neffe weiß ihn verächtlich zurück: "Wir spielen doch Indianer, und da kannst du nicht mitmachen, weil du schon Shokpi bist!"

Hauptleseleiter: Georg Winckel; St

Kurze Nachrichten

Nach der Jenaheimer Altar wieder im Elsässer Straßburg. Am 11. Oktober. In diesen Tagen wurden die berühmten Straßburger Kunstsäcke, die zu Beginn des Krieges zusammen mit anderem elsässischen Kunstschatz in das Innere Frankreichs befördert worden waren, wieder in ihre Heimat zurückgebracht.

Bei dem elsässischen Kunstschatz, der jetzt nach über einem Jahriger Abwesenheit wohlhabend zurückgekehrt ist, handelt es sich vor allem um den berühmten Jenaheimer Altar Matthias Grünewalds, der mit Recht als das größte deutsche Kunstwerk im Elsass angesehen wird, ferner die kostbaren Münsterseker, die wertvollen Fenster des Kirchen St. Thomas und Wilhelm in Straßburg, sowie die verschiedenen Kirchen von Zabern, Weissemburg und Walburg.

Nach wochenlangen Verhandlungen mit den französischen Behörden gelang es, einen Zug von insgesamt 22 Wagen zusammenzustellen, der unter Berücksichtigung aller erdenklichen Vorsichtsmahnahmen die elsässischen Kunstsäcke ins Elsass zurückbrachte.

Keine Streitigkeiten im Luftschuhkeller

Frankfurt a. M., 11. Oktober. In einem Luftschuhkeller war es zur Tagesszeit zwischen Parteien zu Auseinandersetzungen über die Bloßfrage gekommen. Ein 48jähriger Mann, der sich gerade beim Holzzerkleinern befand, wurde ausfällig und beleidigend und nahm mit Bell und Latte drohende Stellung ein. Der Mann hatte sich sehr vor Gericht zu verantworten, wo der Amtsrichter betonte, daß es im Luftschuhraum keinen Raum geben und daß der Raum weder bei Tag noch bei Nacht der Schauplatz von Streitigkeiten werden dürfe. Der Angeklagte wurde wegen Bedrohung und Beleidigung zu der immerhin recht empfindlichen Geldstrafe von 90 RM. verurteilt.

Kartoffeln wie selten!

Magdeburg. 11. Oktober. Daß die Kartoffelernte auch in diesem Jahre wieder glänzend ausfiel, ist bereits bekannt worden. Auch die Kartoffeleute auf dem Boden der Jeschoworfer Felder sind überaus zufrieden. Um ein Beispiel zu nennen, ein Bauer erntete für einen zur Ausfahrt gebrauchten Zentner jeweils 15 Zentner Kartoffeln. Das ist ein hervorragendes Ergebnis, das alle Erwartungen übertroffen.

Fleischmarken gestohlen — 1 Jahr & Monate Zuchthaus

Wien. 11. Okt. Das Sondergericht Wien verurteilte Franziska Turcs wegen Diebstahls von Fleischmarken auf Grund der Volkszählungs- und der Kriegswirtschaftsverordnung zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus. Franziska Turcs hat im August 1940 aus einer Markenabstelle in der Wiener Großmarkthalle, wo sie als Fleischhauerin beruflich zu tun hatte, mindestens 2500 Fleischmarken, die einem Gewicht von 180 kg Fleisch entsprechen, gestohlen. Da sie bei dem Diebstahl beobachtet wurde, entfernte sie sich aus dem Dienstraum und vernichtete die Marken.

Prager Schuhauftreiber verhaftet

Prag. 11. Oktober. Dieser Tage konnte in einem Wagen der Prager Straßenbahn ein älterer Mann verhaftet werden, als er einer Frau unauffällig mit einer Taschentüte einen Schuh aufschnitten hatte. Der Mann hatte die Klinge an seinem Schuh befestigt. Die Polizei stellte fest, daß es sich um einen geisteskranken Pensionisten handelt, der von der Firma, die er besessen war, Frauen die Schuhe zu schneiden. Solche Fälle wurden im Laufe des Sommers mehrmals festgestellt, doch konnte der Täter immer rechtzeitig entwischen. Die Polizei hält es nicht für ausgeschlossen, daß der Geisteskranke auch mit dem Manne identisch ist, der vor zwei Jahren Frauenschmuck im Gedränge aufschnitt.

Ein Schulkamerad Hindenburgs 92 Jahre alt

Wanne-Eickel. 11. Okt. In geistiger und körperlicher Hinsicht konnte der Bergmann Franz Januszak seinen 92. Geburtstag begehen. Der Januszak, wie er allgemein genannt wird, ist in Ostpreußen geboren und hat mit dem verehrten Reichspräsidenten von Hindenburg in einer Schulbank gesessen. Das Geburtstagskind war nach der Übersiedlung aus dem Osten zunächst in Langendorf bei der Eisenbahn beschäftigt, verzog dann nach dem Wanner Stadtteil Nöhlinghausen, wo er nunmehr 50 Jahre anfing ist. Zu seinem Ehrentag fanden sich zahlreiche Gratulanten ein, an der Spitze der Bürgerfamilie ein Vertreter der Stadtverwaltung.

Vollstreitung von Todesurteilen

Berlin. 11. Oktober. Am 10. Oktober 1940 ist der am 28. Oktober 1907 in Wien geborene Robert Israel Zwicker hingerichtet worden, den das Sondergericht in Hamburg wegen Betreibens gegen § 1 der Kriegswirtschaftsverordnung zum Tode verurteilt hat. Zwicker hatte sich mittels falscher Papiere als Krieger getarnt, um sein Gewebe herstellen zu können. In diesem hat er mit Hilfe von gestohlenen und gefälschten Bezugsscheinen mehrere hundert Zentner wichtiger seithaltiger Lebensmittel der öffentlichen Bewirtschaftung entzogen, sie heimlich verkauft und so bösmillig die Verpflegung des deutschen Volkes mit lebenswichtigen Erzeugungsgütern gefährdet.

Am 10. Oktober 1940 ist der 24jährige Johann Modelski hingerichtet worden, den das Sondergericht in Berlin als Gewaltverbrecher wegen Mordes zum Tode und dauernden schweren Verlust verurteilt hat. Modelski, der als polnischer Landarbeiter in der Gegend von Knittelfeld beschäftigt war, hat im Mai ein deutsches Mädchen auf der Landstraße überfallen und zu vergewaltigen versucht. Nur durch das Eingehen von zwei Männern, die er sogar noch mit dem Messer bedrohte, ist er an der Vollendung der Tat verhindert worden.

Dresdner Theater (Ohne Gewähr)

Opernhaus
Sonnabend
Rigoletto (7.30)

Schauspielhaus

Sonnabend
Goethe von Berlichingen (6.30)

Central-Theater

Sonnabend

Franz (7.30)

Romddienhaus

Sonnabend

Die Stunde mit Alego (8)

Theater des Volkes

Sonnabend

Gasparone (7.15)

Kleine Chronik

Nationalpolitische Erziehungsanstalt Sudetenland eröffnet

Auf Schloß Blaschkowitz bei Leitmeritz wurde am Donnerstag nach Reichserziehungsminister Ruth die Nationalpolitische Erziehungsanstalt Sudetenland eröffnet. An der Feier nahmen u. a. Gauleiter und Reichstatthalter Konrad Henlein, der Inspekteur der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten SS-Obergruppenführer Helmuth, der Staatssekretär des Reichsfinanzministeriums, Reinhard, der Staatssekretär beim Reichsprotektor in Böhmen und Mähren, SS-Obergruppenführer Karl Hermann Frank, sowie zahlreiche Vertreter aus Partei, Staat und Wehrmacht teil.

Das Verbot, deutsche Post aus den USA über den Pazifik zu befördern, zurückgezogen

Nur 24 Stunden lang hat das am Montag vom Postdepartement erlassene Verbot bestanden, deutsche Post aus den USA über den Pazifik zu befördern. Am Mittwoch ist der entsprechende Erlass ohne Angabe von Gründen zurückgezogen worden.

Glückwunsch aus Staat, Partei und Wehrmacht zum 40. Geburtstag des Reichsführers SS Himmler

Der Reichsführer SS Himmler und Chef der deutschen Polizei hat zum 40. Geburtstag zahlreiche Glückwünsche aus Staat, Partei und Wehrmacht erhalten. Es haben u. a. die Oberbefehlshaber der Wehrmachtsstelle und der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, die Reichsminister und Reichsleiter sowie weitere führende Persönlichkeiten des Reiches dem Reichsführer ihre Glückwünsche übermittelt.

Hermann Göring spielt vor italienischen Verwundeten in Rom

Der Reichsmarschall des Reichsarbeitsdienstes unter Le-

tung von Reichsmarschallzugführer Hermann Göring konzertierte am Donnerstag im Militärratssaal von Rom.

Marschall de Bono in Madrid

Auf dem Madrider Flughafen Barajas traf am Donnerstag um 15 Uhr Marschall de Bono an der Spitze der italienischen Mission ein, die dem spanischen Staatschef im Auftrag des italienischen Königs und Kaisers die große Haushalte des Annunziaten-Ordens überreichen wird.

Gehimmlischer Brand auf Ceylon

Auf der Insel Ceylon ist ein großer unterirdischer Detank in der Nacht zum Mittwoch auf geheimnisvolle Weise in Brand geraten und vollkommen ausgebrannt.

Banknoten im Wert von mehreren Millionen bei weiteren Verwandten der Dupesca gefunden

Bei sechs weiteren Verwandten der Italiener Dupesca wurden Haussuchungen vorgenommen. In dem Hause ihres verstorbenen Vaters fand man in einem Versteck zahlreiche wertvolle Schnuff und Banknoten im Wert von mehreren Millionen Pes.

Jugoslawischer Dampfer an der Donau mündung gesunken

Wie die Belgrad "Prandza" meldet, ist der jugoslawische Dampfer "Vido" (1919 997) am 6. Oktober an der Donau mündung gesunken. Die 28 Mann starke Besatzung ist gerettet worden.

Friedliche Wohnviertel belgischer Städte von der RAF bombardiert

In der Nacht zum Mittwoch hat die Royal Air Force wiederum zwei friedliche Wohnviertel in den belgischen Städten Lüttich und Herzl mit Bomben schweren Kalibers belagert. In Lüttich, fern von jedem militärischen Ziel, wurden vier Häuser getroffen, die vollständig zusammenstürzten. Aus den Trümmern wurden acht Tote geborgen; zwei Ehepaare sowie eine vierköpfige Familie. Zahlreiche Personen wurden verletzt.

Stenoptipplin oder Sekretärin?

Warnung vor mißbräuchlicher Berufsbezeichnung.

Der Reichsbetriebsleiter der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg teilt u. a. mit:

Es fällt auf, daß bei Stellenangeboten für Stenoptipplinnen in keinem Verhältnis zu dem offensichtlichen Bedarf der am gebotene Posten als der einer "Sekretärin" bezeichnet wird. Dies geschieht teils in der trügerischen Aussöhnung, daß die Bezeichnung der Sekretärin selbst schon zu einer höheren Gehaltseinstellung berechtigt. Grobheit aber liegt hier im Umgehungsvorwurf meiner Anordnung vom 15. Juli 1938 vor, die bei Stellungswechseln weiblicher kaufmännischer und Büroangestellter für die ersten sechs Monate jede Gehaltserhöhung grundsätzlich verbietet.

Ich warne nachdrücklich vor derartigen Versuchen und werde, nachdem ich erst kürzlich in solden Hößen empfindlich Strafen somit gegen Betriebsleiter und Personalausbildungsleiter wie auch gegen die Angestellten selbst ausprüchen mußte, unmissverständlich diesem Mißbrauch einer durch Unüblichkeit sehr gefährlichen Berufsbezeichnung meine besondere Aufmerksamkeit widmen. Da in derartigen Angeboten häufig zugleich eine Zusicherung gegen mein Verbot der Anwerbung unter der Zustützung besonderer Vorteile liegt, besteht auch infolge Strafarkeit. Nach Verhinderbarkeit werden nur Stenoptipplinnen, die ständig für die Betrieboberleitung und in größeren Betrieben für seitliche Angestellte in Vertrauensstellungen mit einer gewissen Selbständigkeit beschäftigt werden, als "Sekretärinnen" angesehen werden können.

"Meisterdiebin" verübte 200 Tafendiebstähle

Der Schreiber der Wallfahrtsort und Warenhäuser

Wien. 11. Oktober. Niemand würde der 50jährigen Marie Jonowofsky, "Beri", antreten. Das gehört aber zum Bettelauftauffällig elegant gekleidet, tauchte die "Meisterdiebin" überall dort auf, wo viele Menschen zusammenkommen, auf Bahnhöfen, in Warenhäusern, auf Friedhöfen und in den Kirchen von Wallfahrtsorten, lädt sie ihr Gewerbe aus. Nach ihrem eigenen Geständnis hat Marie Jonowofsky in einem Jahre über 200 Tafendiebstähle verübt. In zweitürigster Verhandlung hatte sich ein Erkenntnisnoten des Landgerichts Wien I mit dem gesuchten Treiben dieser asozialen Person, der Gewohnheitsdelikte, auszuweichen. Außerdem zeigte sich Marie Jonowofsky in einem Bettelauftauffällig in Warenhäusern, die Tafendiebstähle auf Bahnhöfen und in Warenhäusern. Allein in einem Warenhaus auf der Mariahilferstraße erledigte sie nicht weniger als 50 Geschäftsstöße.

Das Urteil gegen die Jonowofsky lautete auf 5 Jahre schwerstes Verbrechen. Ihre Helfer Josef Reit und Rosoline Reit wurden zu 4 Monaten schweren Arrest (Gefängnis) die Schwester der "Meisterdiebin" 1 Monat strengen Arrest.

Ein Veraino unter einem Lorenzo Lotto

Im Nationalen Kunstmuseum von Budapest befindet sich ein Gemälde von Lorenzo Lotto, das einen unsozialen Vater zur Aufzucht übergeben wurde. Bei der Arbeit entdeckte dieser, daß unter dem Vater des Bildes sich ein anderer befindet, das Jungfern darstellt und in dem die Sachverständigen ein Werk von Veraino erkennen, von dem das Museum bisher noch kein Werk besitzt.

Dresdner Lichtspiele

Wienzeile: Täglich 8, 5.45, 8.30: Ballhoff in Wien.

U2: Täglich 8.45, 6.10, 8.40: Die Götterwahl.

U3-Palast: 8, 5.30, 8: Der Barbier von Sevilla.

U4 am Postplatz: Täglich 11, 8.30, 5.45, 8.15.

Wie kommtst du, Veronika!

Friedberger Platz: 8.30, 5.45, 8.15: Linker der Isar — rechts der Spree.

U2-Cl: 6, 8.30: Zwischen Leben und Tod.

Gloria: 6, 8.30: Beates Flitterwoche.

Romos: 6.10, 8.30: Potterie der Liebe.

U2-M: 8.15, 8.30: Beates Flitterwoche.

National: 4, 8.15, 8.30: Beates Flitterwoche.

Olympia: 8, 8.30: Ein Robinson.

Ost-Cl: 8.15, 8.30: Die 8 Cobras.

Bar-Cl: 6, 8.30: Der ewige Quell.

Reit: 8.15, 8.30: Der ungetreue Edwart.

Scal: 8, 5.45, 8.30: Richtig! Heinz hört mit.

Stephenson-Cl: 8.30, 8.45: Beates Flitterwoche.

Gefahr durch Träger 1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.

1.70; durch Jagdflug 88 t. Sonnenblumenfelder 1000 Träger durch.